

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonntag, 15. März 1987

Nr.50 (5 428)

Preis 3 Kopeken

Informationsmitteilung

über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 14. März fand das VIII. Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans statt. Dem Plenum wurde die Frage „Aufgaben der Republikparteiorganisation zur Realisierung der Beschlüsse des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1987 über die Umgestaltung und die Kaderpolitik der Partei“ zur Erörterung unterbreitet. Der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin erstattete das Referat des Büros des ZK zu dieser Frage.

An der Diskussion beteiligten sich die Genossen: S. M. Mukaschew — Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, J. N. Trofimow — Erster Sekretär des Aktjubsiner Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, M. S. Mendybajew — Erster Sekretär des Alma-Ataer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, W. I. Lokotunin — Erster Sekretär des Karagandaer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, M. R. Sagdijew — Erster Sekretär des Koktschetawer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, T. P. Judina — Meisterin

der Kaviar- und Balykabteilung in der Gurjewer Lenin-Produktionsvereinigung, J. N. Auelbekow — Erster Sekretär des Ksyl-Ordaer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, W. A. Duchownych — Oberschmelzer im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, O. S. Kuanyshew — Erster Sekretär des Turgaier Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, L. J. Tschitschenkowa — Sekretär des Parteikomitees im Eisenbahnknotenpunkt Semipalatinsk, N. A. Nasarbajew — Vorsitzender des Ministerrates der Kasachischen SSR, W. T. Stepanow — Erster Sekretär des Nordkasachstaner Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, K. B. Darshumanow — Erster Sekretär des Rayonparteikomitees Katschir, Gebiet Pawlodar, A. K. Shakupow — Erster Sekretär des Dshambuler Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, I. D. Shangurasow — Generaldirektor der Produktionsvereinigung für Geflügelzucht Wischnjowka, Gebiet Zelinograd, W. G. Anufrijew — Erster Sekretär des Taldy-Kurganer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, K. S. Sul-

tanow — Sekretär des Karagandaer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, R. Myraschew — Erster Sekretär des Tschimkenter Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, N. W. Donina — Brigadier der Elektromontagearbeiter im Gerätebauwerk „Omega“ von Uralsk, O. O. Sulejmenow — Erster Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbands Kasachstans, G. D. Schajachmetow — Sekretär des Parteikomitees im Dsheskasgauer Bergbauhüttenkombinat.

Das Schlußwort sprach der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin.

Das Plenum faßte zur erörterten Frage einen Beschluß, der in der Presse veröffentlicht wird. Auf dem Plenum wurden Organisationsfragen behandelt.

Das Plenum entthob J. F. Baschmakow seines Amtes als Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans im Zusammenhang mit seiner Versetzung auf andere Arbeit.

Das Plenum entthob W. N. Lobow seines Amtes als Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans im Zusammenhang mit seiner Versetzung auf andere Arbeit.

Das Plenum wählte J. A. Meschtscherjakow, der Erste Sekretär des Bezirksparteikomitees Oktjabrski von Alma-Ata war, zum Sekretär und Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Das Plenum wählte W. A. Kusmenko, Melkerin im Zuchtbetrieb „Kamenski“, Rayon Kaskelen, Gebiet Alma-Ata, zum Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Das Plenum bestätigte T. M. Kurganski zum Geschäftsführer im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans.

An der Arbeit des Plenums beteiligte sich der verantwortliche Mitarbeiter des ZK der KPdSU I. N. Tutewol.

Damit schloß das Plenum seine Arbeit.

Auf Beschluß des Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wird das Referat in Wortlaut veröffentlicht

Referat des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans „Über die Aufgaben der Republikparteiorganisation bei der Realisierung der Beschlüsse des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1987 über die Umgestaltung und die Kaderpolitik der Partei“

Referent G. W. KOLBIN, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Genossen! Im Leben der Partei, der ganzen sowjetischen Gesellschaft vollziehen sich großartige Wandlungen, die gemäß den strategischen Zielsetzungen, den Beschlüssen des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1985 und des XXVII. Parteitags herbeigeführt werden. Im Lande gewinnen die positiven Tendenzen an Kraft, wird eine neue moralisch-politische Atmosphäre herausgebildet.

Im gesellschaftlichen Leben offenbaren und behaupten sich seine charakteristischen Merkmale — Offenkundigkeit, Wahrhaftigkeit, Unversöhnlichkeit gegenüber den Mängeln, hohe Anforderungen, das Bestreben des ganzen Volkes, sich aktiv in die revolutionäre Sache der Umgestaltung einzuschalten. Neue Impulse haben all diesen Prozessen das jüngste Januarplenum des Zentralkomitees der Partei von 1987 und der Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen M. S. Gorbatschew auf diesem Plenum verliehen, in dem ein konkretes theoretisches und praktisches Programm der Partei in Fragen der Umgestaltung und der Kaderpolitik festgelegt ist.

Das Plenum selbst und die Erörterung der wichtigsten Probleme auf ihm waren die unmittelbare Widerspiegelung der Notwendigkeit, die Parteiarbeit umzugestalten. Die Erörterung war nicht kurz, wie man es viele Jahre lang zu tun pflegte, sondern eingehend, tiefgründig und anspruchsvoll.

Das Plenum sprach sich einmütig für eine bessere Nutzung der riesigen Möglichkeiten unseres politischen und staatlichen Systems, für die allseitige Entwicklung des sozialistischen Demokratismus, für eine Vertiefung der Selbstverwaltung des Volkes aus. Das Plenum unterstrich die Notwendigkeit einer entschiedenen Verstärkung der Kontrolle über die Tätigkeit der Kader „von oben“ und besonders „von unten“, und folglich auch der Realisierung der Forderungen darüber, daß die Arbeit der leitenden Organe für alle offen sein und vor den Augen der Massen erfolgen soll. Gerade zu diesem Zweck wurde die Aufgabe gestellt, eine regelmäßige Rechenschaftslegung der gewählten und ernannten Amtspersonen vor Arbeitskollektiven und Bevölkerung zu sichern sowie den Werkstätten das Recht zu gewähren, eine Einschätzung der Tätigkeit der Leiter zu liefern, einschließlich der Forderung, die ihren Pflichten nicht genügenden oder sich kompromittierenden Funktionäre ihrer Posten zu entheben.

Es wurde beschlossen, daß die Parteiorganisationen die Attestierung der leitenden Kader, Spezialisten, Mitarbeiter des Apparats der Staatsorgane und gesellschaftlichen Organisationen ständig in ihrem Blickfeld behalten und sie als eine wirksame Form der kollektiven Kontrolle über die Arbeit der Kader, der Stimulierung ihres politischen Wachstums und ihrer fachlichen Qualifikation betrachten. Für die Vorbereitung dieses Plenums wurden im ZK der Kom-

munistischen Partei Kasachstans, in allen Gebiets-, Stadt- und Rayonparteikomitees Koordinationsräte für die Arbeit mit Kadern geschaffen, die gewisse Funktionen bei der Realisierung einer Reihe mit Aktivierung der Umgestaltung zusammenhängender Fragen übernehmen. Der Koordinationsrat für Arbeit mit ZK-Kadern war bestrebt, seinen Wirkungsbereich auf einen breiteren Kreis von Menschen auszuweiten: auf Arbeiter, Bauern, Ingenieure und Techniker, Wissenschaftler, Ärzte, Lehrer, Partei-, Staats-, Gewerkschafts-, Komsomol- und Wirtschaftler. Es wurde die Aufgabe gestellt, die Menschen mit Menschen arbeiten zu lernen.

In der Situation, die sich in der Republik herausgebildet hatte, wurde das durch die nachdrückliche Forderung diktiert, in der Arbeit mit Kadern nicht Worte zu verlieren, sondern praktisch zu handeln. Gerade vom Standpunkt der Forderungen des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1987 aus wurden auf dem VII. Plenum des ZK Fragen der Entwicklung der Wirtschaft und des sozialen Bereichs in der Republik am Start des laufenden Jahres erörtert.

Auf der erweiterten Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Republik ging es darum, die Tätigkeit der Sowjets der Volksdeputierten aller Ebenen durch tiefen, wahrhaft demokratischen Gehalt zu füllen, ihren Einfluß auf alle Seiten des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufbaus zu verstärken, örtliche Möglichkeiten besser zu nutzen, die Arbeit zur Behandlung von Eingaben und Gesuchen der Bürger sowie zur Organisation von Sprechstunden für die Bevölkerung zu verbessern.

Die Kampfaufgaben unserer größten Massenorganisation in der Wendeperiode des Lebens wurden auf der erweiterten Sitzung des Präsidiums des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats erörtert und darauf auf dem XIII. Kongreß der Gewerkschaften Kasachstans vertieft.

Von den Positionen hohen parteilichen Vertrauens zu der Jugend aus wurde die Komsomolorganisation der Republik auf die Lösung einer Reihe überaus wichtiger Fragen orientiert. Sie muß sich ebenfalls in die aktive Tätigkeit der Parteiorganisationen zur rationalen Nutzung der vorhandenen Arbeitskräfte, zur Formierung stabiler Arbeitskollektive, zur Verstärkung des Kräftepotentials darin, zur Verstärkung der nationalen Zusammensetzung der Arbeiterklasse durch Vertreter aller in Kasachstan lebenden Brudervölker einschalten. Im Hinblick darauf kam die Notwendigkeit auf, auch die nötige klassenmäßige Stählung der jungen Leute, die allgemeinbildenden Schulen beenden, zu gewährleisten; zu diesem Zweck gilt es praktische Maßnahmen zur Realisierung der Forderungen einzuleiten, die auf dem XVI. Kongreß des Komsomol Kasachstans vorgebracht worden sind, und zwar, daß jeder junge Mensch seine Arbeitsbiographie

unmittelbar an einem Arbeitsplatz beginnen muß. Man ging daran, Abiturienten aus allen Gebieten Kasachstans für die Aufnahme an Hochschulen auszuwählen, ausgehend von den volkswirtschaftlichen Belangen und mit gleichzeitiger Regelung des Hochschulerkontingents nach Vertretung der einzelnen sozialen Gruppen darin, nach nationaler Zusammensetzung und unter vorrangiger Berücksichtigung der Interessen der Volkswirtschaft.

Wie sie wissen, wurden ausgehend von den exakten Forderungen des Januarplenums des ZK konkrete Aufgaben an die Organe der Volkskontrolle, des Gerichts, der Staatsanwaltschaft, der Milliz, des Kasachischen Republikrates der freiwilligen Gesellschaft zum Kampf für Entschlackung sowie an andere gesellschaftliche Organisationen gestellt.

Wie uns scheint, sehen die Mitarbeiter der Massenmedien und Propagandaorgane nach dem VII. Kongreß der Journalisten Kasachstans besser ihre außerordentlich verantwortungsvolle Rolle unter den jetzigen Bedingungen ein und vergrößern ihren Beitrag zur Steigerung des massenhaften gesellschaftlichen Interesses für die Dokumente, die sie beleuchten.

Somit besteht die Besonderheit dieses Plenums darin, daß seine intensive Vorbereitung nicht mit der Abfassung von Referatsthesen und nicht mit Papierarbeit, sondern mit unmittelbaren praktischen Maßnahmen begonnen hatte, die auf die Realisierung der Beschlüsse des Januarplenums des ZK von 1987, auf die Verwirklichung all seiner Forderungen gerichtet waren. Gerade im Hinblick darauf wurde die Aufgabe gestellt, das Vorgehen in der Arbeit mit Kadern sowie in der Verteilung und rationaleren Nutzung von Arbeitsressourcen von Grund auf zu ändern.

Im Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschew wurde exakt die Notwendigkeit betont, die internationale Erziehung der Menschen im Geiste der Leninschen Forderungen und der Einstellungen des XXVII. Parteitages zu betreiben, damit in den Partei-, Staats- und Wirtschaftsorganen alle Nationen und Völkern vertreten sind, damit die Zusammensetzung der leitenden Kader die nationale Struktur möglichst voll widerspiegelt. Dabei wurde eindeutig gesagt, daß es sich nicht um die mechanische Verteilung von leitenden Posten und Ämtern nach nationalen Merkmalen handelt, daß solch ein Vorgehen eine Vulgarisierung der Idee und des Wesens des Internationalismus bedeuten würde.

Politische, moralische und Arbeitsseigenschaften — das ist es, was für einen Funktionär in allen Fällen ausschlaggebend ist. Die Parteikomitees der Republik wurden auf die Einleitung der genannten Maßnahmen orientiert, um allerorts in breiter Front eine Atmosphäre hoher gegenseitiger Anforderungen, der Schaffung von Ordnung in allem zu behaupten, vor allem durch

Verstärkung der individuellen Arbeit mit Menschen; durch offenes Bekenntnis von Fehlern und persönlichen Unterlassungen, durch Erneuerung von Beurteilungen von Nomenklaturarbeitern aller Organe, durch Rechenschaftslegungen der Kommunisten in Parteigrundorganisationen und der Leiter — vor solchen Untergebenen wie auch an den Wohnorten.

Als starkes Einwirkungsmittel erwies sich auch solche eine Maßnahme wie die Äußerung des parteilichen Mißtrauens: Ausschluß aus den Parteikomitees, Entfernung einer Reihe von Personen aus der Förderungsreserve mit ihrem darauffolgenden Einsatz auf einfacher Arbeit.

Bei der Auswertung der kollektiven Tätigkeit begann man konkreter und realer die persönliche Einschätzung und Verantwortung des jeweiligen Mitarbeiters zu berücksichtigen. Gerade zu diesem Zweck wurden im ZK einige Seminare durchgeführt. Auf einem davon erörterte man eingehend die Frage der Umgestaltung der Parteiarbeit in der Republik unter Berücksichtigung der Forderungen, die im Beschluß des ZK der KPdSU über das Gebietsparteikomitee Perm enthalten sind; auf dem anderen — die Frage der Steigerung der persönlichen Verantwortung der Mitglieder der Zentralorgane der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Mitarbeiter des Apparats des ZK für die Erfüllung der Beschlüsse des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1987. Es fanden schon zwei Treffen Erster Sekretäre der Gebietsparteikomitees mit den Mitgliedern des Büros des Zentralkomitees statt.

Auf diesen Seminaren und Treffen ging es um die Notwendigkeit nichtordinären Vorgehens in Stil und Methoden der Arbeit, um die Fähigkeit, Prinzipien, treue, Strenge und Aufmerksamkeit zu erlernen und dies auch anderen beizubringen unter den Bedingungen der Umgestaltung, unter den neuen Bedingungen der Entwicklung von Demokratie zu leben und zu arbeiten. Das ist um so aktueller, als die Stagnationserscheinungen besonders für unsere Republikparteiorganisation typisch sind.

Es wird allerorts solch eine Ordnung geschaffen, damit jeder die zu seinem Funktionsbereich gehörenden Fragen erfaßt, die die Entwicklung der Ökonomik, der Sozialsphäre und die Verbesserung der ideologischen und Erziehungsaufgaben betreffen. Es ist die Aufgabe gestellt worden — die Sache nicht nur selbst aktiv zu gestalten, sondern auch alle seine Mitstreiter an sie heranzuziehen, ihre Tätigkeit zu koordinieren, damit alle „in eine Kerbe hauen“, doch jeder mit eigenen Methoden und Möglichkeiten. Gerade in diesem Sinne fand eine ausführliche Aussprache mit dem Gewerkschaftsaktiv der Republik, mit den Leitern der Sowjet-, Komsomol- und anderer Organe statt.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans war bestrebt, seine Arbeit so zu gestalten, um von der Umgestal-

tung nicht lediglich zu sprechen, sondern um die Menschen zu konkreten praktischen Taten dafür zu inspirieren. Es wurden kolossale Bemühungen unternommen, damit die Menschen an die Möglichkeit der Lösung der kompliziertesten Probleme, an das Vorhandensein von Möglichkeiten dafür und an eigene Kräfte glauben, damit sie glaubten, daß die Schwierigkeiten überwindbar, die Aufgaben erfüllbar sind und die Umgestaltung als Lebensforderung notwendig und unaufhaltsam ist.

Genossen! Unter den Bedingungen, wo sich in der Republik mehr Aufgaben als Wege für ihre Lösung angehäuft haben, war es klar geworden, daß man nicht länger zögern darf, und daß wir alles dafür unternehmen mußten, damit die Menschen daran glauben, daß man nur bei Umgestaltung in kurzen Fristen wesentliche und merkbare Wandlungen bei der Erfüllung gesamtökonomischer wie auch sozialer Fragen herbeiführen kann. Die von allen Parteiorganisationen gesammelten kolossalen Erfahrungen, überzeugen bereit davon, daß der sicherste Weg zur Erfüllung beliebiger, noch so komplizierter Aufgaben die Verstärkung des parteilichen Einflusses auf die Werkstätten, die gut organisierte Erziehung der Menschen, die lebendigen Kontakte der leitenden Mitarbeiter mit ihnen ist.

Wo im Mittelpunkt der Parteiarbeit der Mensch steht, wo für ihn eine wahre Fürsorge bekundet wird, dort offenbaren die Menschen besser und voller ihre Möglichkeiten. In Verbindung damit wurde beschlossen, allerorts die Heranziehung leitender Kader zu Beratungen montags, mittwochs und freitags auszuschießen, und die Samstage für die Durchführung aller organisatorisch-politischer Maßnahmen und für die Organisation der Kaderfortbildung zu nutzen. Die in der Woche drei freigestellten Tage begann man für Besuche in Parteigrundorganisationen, in den Kollektiven von Industriebetrieben, in Kolchosen und Sowchosen zu nutzen.

Dabei wurde die Aufgabe gestellt, daß derartige Kontakte keinen formalen Charakter tragen dürfen, denn häufig fallen sie mit dem Wunsch zusammen, sich sozusagen von Beratern zu erholen und sich während der Reisen in verschiedene Orte der Republik und des Gebiets zu amüsieren. Die Frage wird so gestellt, daß alles Positive, das in der jeweiligen Organisation wahrgenommen wurde, operativ und weitgehend in anderen Betrieben und Organisationen einzuführen. Auch auf die aufgedeckten Mängel muß sofort reagiert werden. Bei diesen Mängeln ist es wichtig, herauszufinden, ob sie typisch für andere Organisationen sind, um ihre Ursachen, ihre konkreten Träger an konkreter Stelle entschieden zu beseitigen und andere Genossen vor dem Negativen zu warnen.

Im Zusammenhang damit, daß es im Dezember vorigen Jahres in Alma-Ata zu Unruhen gekommen war, hat das Zentralkomitee

der Kommunistischen Partei Kasachstans die Wiederherstellung der Ordnung in allem; in der Festigung der Disziplin, im Kampf gegen Alkoholisismus und Rauschgiftsucht, gegen nichterarbeitete Einkünfte, in der Verschärfung des Kampfes gegen Kriminalität usw. zu einer der wichtigsten Richtungen in der Umgestaltungsarbeit gemacht. Zu diesem Zweck wurde die systematische und zielgerichtete Arbeit unter der Leitung des Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Ersten Sekretäre der Gebiets-, Stadt- und Rayonkomitees organisiert. Sie übernahmen die Verantwortung für die Koordinierung der Tätigkeit der Amtspersonen, die für die Sicherung der Endergebnisse bei der Lösung der aufgestellten Aufgaben verantwortlich sind.

Der Kampf gegen nichterarbeitete Einkünfte hat verschiedene Formen angenommen; darunter ist auch die Ausrottung solcher negativen Erscheinungen wie die Verletzung der Stellen-, Plan- und Finanzdisziplin, wobei die Leute, die als Arbeiter eingestellt worden sind, Funktionen erfüllen, die ihnen laut Stellenplan als Angestellte nicht zukommen. Allein in den zwei Monaten seit Jahresbeginn wurden mehr als 6500 solcher Personen mit einem Jahreslohnfonds von etwa 10 Millionen Rubel ermittelt. Die Schuldigen werden zur Verantwortung gezogen, und die Personen, die über den Stellenplan hinaus tätig waren, werden unmittelbar in den Produktionsbereich übergeleitet.

Eine besondere Bedeutung wird dem Kampf gegen Schmarotzerelemente beigemessen. Das Schmarotzertum ist vielfältig: Es sind Diebe und Spekulanten, Erpresser von Schmiergeldern und arbeitsfähige Nichtberufstätige. W. I. Lenin nannte die Schmarotzer Feinde der Werktätigen und forderte Unversöhnlichkeit ihnen gegenüber: „Keine Gnade für diese Feinde des Volkes, Feinde des Sozialismus, Feinde der Werktätigen. Ein Krieg auf Leben und Tod gegen sie.“

Die Tagedieberei und das Schmarotzertum sind solche negativen Erscheinungen, die uns verpflichteten, gegen sie einen hartnäckigen Kampf zu führen. Wir müssen unter Berücksichtigung hoher Anforderungen die moralische Atmosphäre sanieren. Zu diesem Zweck wurde, wie Sie wissen, der Beschluß des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR über die Verschärfung der Strafkategorien gegen Diebe und alle Schmarotzerelemente verabschiedet. Im Laufe des Jahres wurden aus der Republikhauptstadt nicht wenige parasitierende Personen ausgewiesen und gemäß dem Verdikt zur Verantwortung gezogen. Der Kampf gegen negative Erscheinungen, darunter auch gegen Verbrechen, das ist ein Kampf um soziale Gerechtigkeit, um die Erhöhung des Menschen der Arbeit, ein Kampf um die Behauptung der Freundschaft zwischen

den Völkern, ein starkes Mittel der internationalen Erziehung. Denn verbrecherische Handlungen gegenüber den Vertretern der jeweiligen Nation werden nicht selten als Verfolgung nach nationalem Merkmal gedeutet, was Zorn und Empörung der Menschen verschiedener Nationalitäten heraufbeschwört.

Die durchgängige Arbeit vom ZK bis zur Grundparteiorganisation im Kampf gegen sämtliche negative Erscheinungen, die Schaffung von Ordnung in allem zeitig bereits spürbare Resultate, die sich in der Wiederherstellung und Festigung der moralisch-ethischen Atmosphäre in der ganzen Republik offenbaren. Bemerkenswert ist, daß diese guten Wandlungen in kurzer Zeitspanne von allen Einwohnern Kasachstans wahrgenommen worden sind, die ihr positives Verhalten gegenüber den Maßnahmen zum Schutz der Bürgerrechte seitens der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane der Republik äußern, was durch die Endergebnisse bestätigt wird.

Genossen! Bekanntlich ist die Umstellung des Denkens, das in den Menschen Hunderte Jahre lang ausgebreitet wurde, eine äußerst schwierige Aufgabe. In diesem Zusammenhang wäre es wohl falsch, danach zu streben, dieses Denken sozusagen auf Anhieb zu verändern; in manchen Fällen müßte man an diese sich bereits herausgebildete Denkwelt ein anderes Herangehen finden, sozusagen die bereits herausgeformte Psychologie des Leiters ausnutzen. Es ist ja ein offenes Geheimnis, daß viele von ihnen gewohnt sind, jene Kennziffern zu sichern, die man von ihnen verlangt. Vielleicht braucht man diese Gewohnheit vorläufig auch nicht zu verändern. Vielleicht sollte man, sagen wir, die Kriterien und Kennziffern verändern, deren Erfüllung man fordern müßte. Dabei müßte man jedoch solche Kennziffern festlegen, die die Sachlage bei der Lösung der jeweiligen herangereiften Fragen von Grund auf, revolutionisierend verändern, und zwar entscheidend zum besseren verändern sollen.

So zum Beispiel sind alle daran gewöhnt, daß die Tätigkeit eines Leiters bei der Lösung des Wohnungsproblems gemäß dem Umfang der ihrer Bestimmung übergebenen Quadratmeter Wohnfläche eingeschätzt wurde. Dabei wurde vorausgesetzt, daß auf der geschaffenen Basis wenigstens eine kleine Wachstumstendenz vorhanden sein müßte. Ein derartiges Herangehen wurde immer positiv eingeschätzt. Jedoch vermittelt das keine Vorstellung von der Tendenz der Lösung des Problems, denn niemand weiß die Lösung der Wohnungsfragen ihre Lösung oder Teil an Aktualität und wird schärfer. Dabei kann sich die Warteliste für Wohnungen auch vergrößern und nicht verringern. Eben solch ein oberflächliches Herangehen war in der Republik verbreitet. (Fortsetzung S. 2.)

Referat des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans „Über die Aufgaben der Republikparteiorganisation bei der Realisierung der Beschlüsse des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1987, über die Umgestaltung und die Kaderpolitik der Partei“

(Fortsetzung)

Die Rechenschaftslegung in Quadratmetern zeigte scheinbar von aktiver Tätigkeit bei der Lösung des Wohnungsproblems, in Wirklichkeit aber war die ganze Arbeit der Erfüllung der Kennziffer untergeordnet. Bei den Menschen tauchten viele Verlegenheitsfragen auf: Wodurch ist es zu erklären, daß bei einer entwickelten Industriebasis in der riesigen Republik, die in den letzten Jahren ein mächtiges Baupotential hinzubekommen hat, die Sachlage mit der Vermittlung von Wohnungen sich nicht verbessert, sondern immer mehr verschlechtert?

In der Tat, im Laufe mehrerer Jahre liegt die Versorgung der Bevölkerung mit nutzbarer Wohnfläche in Kasachstan um 18 Prozent unter dem Landesdurchschnitt. Gegenwärtig wird in der ganzen Republik das Bewertungskriterium bei der Lösung des Wohnungsproblems geändert. Als Basis dient nun das Tempo des Vorrückens der Reihenfolge der Antragsteller. Bei der Erörterung der Probleme und Aufgaben, die vom XXVII. Parteitag der KPdSU bis zum Jahre 2000 festgelegt sind, werden die Arbeitsaufgaben für jedes der drei Planjahrfünft bestimmt. Für das zwölfte Planjahr wird die Aufgabe gestellt, solch einen Stand zu erreichen, bei dem das Tempo des Vorrückens der Reihe bei der Wohnungszuweisung das Tempo ihres Anwachsenden übertrafen würde. Daher das Ziel — alle, die zu Beginn dieses Jahres in der Warteliste standen, im Laufe von fünf Jahren, dabei jedes Jahr gleichmäßig, mit Wohnungen zu versorgen. Es gilt, die Menschen die sichtbaren Wandlungen bei der Lösung einer so akuten sozialen Frage, wie die Wohnungsfrage, die zu einer Schlüsselauflage geworden ist, spüren zu lassen.

Jetzt legen allerorts die Leiter von Betrieben und Organisationen Rechenschaft vor ihren Kollektiven über die Wege und Methoden der Lösung dieser Aufgabe ab. Noch vor zwei Monaten löste sich eine Fragestellung der höchsten Leiter der Republik reinstes Erstaunen aus; jetzt aber kommen diese Probleme schon niemand mehr als unlösbar vor.

Jetzt glaubt endlich fast bereits die absolute Mehrheit der Leiter von Partei- und Staatsorganen, Betrieben und Organisationen an die zweifelhafte Möglichkeit der Lösung solcher Aufgaben wie die Übergabe von mindestens 25 Prozent der Wohnungen im Rahmen des Jahresplans im ersten Quartal des laufenden Jahres sowie an die Notwendigkeit, die Jahresaufgabe gegenüber der planmäßigen um 30 Prozent zu übertreffen. Solch ein Herangehen ermöglicht es, schon in diesem Jahr in den meisten Organisationen 20 Prozent der auf den 1. Januar 1987 erfaßten Antragsteller mit Wohnungen zu versorgen.

Womöglich wird man mancherorts angesichts des Zeitmangels für die Entfaltung der Regiebauweise und die Lösung anderer Organisationsfragen in diesem Jahr die gestellte Aufgabe noch nicht vollständig erfüllen können. Dann müssen die Leiter sie gemäß den Ergebnissen der zwei Jahre lösen, d. h. mindestens 40 Prozent der Gesamtzahl der Antragsteller mit Wohnungen versorgen. Ein gewisses Zurückbleiben kann wirklich vorkommen, doch unter allen Umständen muß erreicht werden, daß die Zahl der Antragsteller sich jährlich gleichmäßig reduziert. Die Menschen müssen wissen und überzeugt sein, daß diese Arbeit kein zufälliger „Ausbruch des Elfers“ der Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsleiter, sondern ein beharrlicher, prinzipienfester Kampf um die Erfüllung der Forderungen des XXVII. Parteitags der KPdSU zur Versorgung jeder sowjetischen Familie mit einer Einzelwohnung oder einem Eigenheim ist. Dieser Kampf muß einen immer aktiveren Charakter in jedem Kollektiv, Dorf, Rayon, in jeder Stadt und jedem Gebiet, in den Betrieben, Ministerien und Ämtern gewinnen.

Gegenwärtig setzt sich allerorts bei der Wohnungsverteilung weitgehende Publizität durch; zur Norm wird die feierliche Aushandlung von Wohnungszuweisungen. Zugleich werden Maßnahmen zum Entziehen der gesetzlich erhaltenen Wohnfläche denjenigen realisiert, die ihr Prestigeamt mißbraucht und dieses für sich, für die Mitglieder ihrer Familie, für ihre Nächsten und Verwandten ausgenutzt haben.

Wir wissen gut, dabei nicht nur aus der Geschichte, daß unsere Menschen würdig verschiedene Unbillen des Lebens und Entbehrungen zu tragen vermögen und trugen sie auch. Auch

heute bringen viele von ihnen Verständnis und Geduld für Unbequemlichkeiten und Nichtgeborgensein auf. Doch die Menschen werden immer unversöhnlicher gegenüber Verstößen und dem Mißbrauch, gegenüber Offenbarungen von Ungerechtigkeit bei der Zuweisung von Wohnungen, wenn einer z. B. eine komfortable Wohnung mit überschüssigen Quadratmetern besitzt, oder wenn mancherorts Wohnungen jahrelang leer stehen, ein anderer aber mit einer 10 bis 12 Mann großen Familie in einer Einzimmerwohnung haust.

Die Frage der Durchsetzung der sozialen Gerechtigkeit ist eine Frage von besonderer Bedeutung. Wir müssen stets daran denken, daß die sozialistische Revolution, die in unserem Lande gesiegt hat und deren 70. Jahrestag wir in diesem Jahr begehen, um der Durchsetzung der sozialen Gerechtigkeit willen vollbracht worden ist, die einen organischen Bestandteil der sozialistischen Gesellschaftsordnung darstellt.

Jede Zeit bringt eigene Aufgaben und Forderungen hervor. Also muß es auch die entsprechenden Normen, Regeln und Arbeitsverfahren geben. Gerade aus diesem Grunde ist die Gewährleistung der Umgestaltung radikaler Umwandlungen in all unseren Taten und vor allem in der Parteilinie eine Aufgabe von erstrangiger Bedeutung. Gerade die Parteilinie müssen den Kurs auf eine strikte Realisierung der Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit als der Grundlage der sozialistischen Lebensweise betreiben. Eine besondere Bedeutung hat das in der gegenwärtigen Etappe der sozialökonomischen Entwicklung gewonnen — einer Etappe der entscheidenden Wende im Leben der Partei und des Volkes, bei der Durchsetzung von Sachlichkeit, Initiative, Schöpferium und Prinzipienstreue, wozu auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU und auf dem Januarplenum des ZK ein hoher politischer und moralischer Ansporn gegeben worden ist.

Die Parteilinie sind berufen, solch eine moralisch-politische Atmosphäre zu schaffen, bei der sogar die Skeptiker über die Richtigkeit dieser Politik nicht zweifeln würden. Und werden durch gewisse rechtswidrige Handlungen und Verstöße gegen die Gerechtigkeit in der Partei- und Wirtschaftsarbeit Fehler zugelassen, so muß ernsthaft erzwungen werden, vor dem die Schuld trägt und wie die Sachlage zu verbessern sei.

Bei der Organisation der Arbeit zur Verbesserung der Versorgung mit Lebensmitteln müssen wir allen offen und ehrlich sagen, womit wir es zu tun haben. In den letzten Jahren wurden bei uns ernsthafte Mängel in der Landwirtschaft, besonders in der Viehzucht, zugelassen. Wie Sie wissen, hat das ZK der KPdSU im August vorigen Jahres die Arbeit des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Ministerrats der Republik bei der Leitung dieses Zweiges als unbefriedigend anerkannt. Auf den Plenartagungen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans haben wir die Ursachen der Stagnationsercheinungen in seiner Entwicklung ausführlich aufgedeckt. Die wichtigste darunter ist die äußerst schwache Futterbasis.

Das Bestreben, um jeden Preis 1 Milliarde Pud Getreide zu „schaffen“, zwang einzelne Leiter der Republik sogar dazu, das Futtergetreide und den Saatgutfonds abzuleiern, nach dem stegreichen Rapport jedoch mit ausgestreckter Hand beim Staat um Mischfutter zu betteln. Ähnliche verwerfliche Praxis hatte in der Republik weitestgehende Verbreitung erfahren.

Urteilen Sie selbst: Die Versorgung der gesellschaftseligen Herde mit Kraftfutter erreichte im elften Planjahr fünf nur 46 Prozent. Und das bei einem großen Fehlbetrag an Grob- und Saftfutter. Doch die Tätigkeit der Kader wurde nur nach dem Umfang des gelieferten Getreides eingeschätzt. Dabei büßte man seine Positionen in der Viehzucht allmählich ein. Im zehnten und im elften Planjahr fünf stiegen die Tierleistung, die Viehmorbidityt und -suche nahmen zu. Kasachstan hatte nur einmal die Aufkaufpläne bei Vieh und Geflügel erfüllt. Es wurden tierische Erzeugnisse im Werte von etwa zwei Milliarden Rubel weniger als geplant produziert. Aus all diesen und aus anderen Gründen gingen die Warenfonds beim Fleisch pro Kopf der Bevölkerung gegenüber dem Jahr 1975 um 4 Kilogramm zurück. Den Menschen fiel das auf, sie empörten sich darüber, wußten aber nicht, daß die Ursache für die Verschlechterung der Versorgung mit Lebensmitteln in der Republik die sogenannte „Heldenternsucht“ war, wo bei einem breiten Kreis von Leitern im

Vordergrund das ehrgeizige Bestreben stand, die persönlichen Verdienste durch den sogenannten „Elfer“ herauszuheben und sich bei der Herauslieferung hervorzutun.

Nach dem vom Zentralkomitee der KPdSU gelieferten prinzipiellen und kritischen Bewertungen und nach dem Aufzeilen der Ursachen für die Mißstände bei der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln in der Republik begann sich bereits seit dem Herbst 1986 die Einstellung zu den Fragen der Viehwirtschaft zu verändern. Es wurden mehr Futtermittel bereitgestellt, der Plan bei der Fleischlieferung wurde in der Lebensmasse um 62 000 Tonnen überboten. In den zwei Monaten des laufenden Jahres stieg der Verkauf von Fleisch gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres um weitere 5 000 Tonnen, von Milch — um 27 000 Tonnen oder um 10 Prozent.

Dieses Verhalten selbstverständlich das Vorhandensein von Futter und die rigorosen Forderungen der Leiter aller Ebenen bezüglich der Erfüllung und Überleitung von Planaufgaben und der besseren Nutzung der Republik seit 1987 gewährten Rechte beim Verbrauch von überplanmäßig produziertem Fleisch für den örtlichen Bedarf und für die Verbesserung der Versorgung mit Lebensmitteln.

Im Rahmen der Vorbereitung dieses Plenums führen das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und die Gebietsparteiorganisationen eine systematische Arbeit zur Verbesserung der Versorgung nicht nur mit Fleisch, sondern auch mit Molkeerzeugnissen, sowie mit Gemüse, Kartoffeln, Obst und anderen Produkten. Dabei wird die Aufgabe gestellt, die Praxis der Eigenbewertung auf diesem Arbeitsabschnitt einzustellen. Es ist notwendig, daß die Bewertung die Menschen selbst liefern, daß heißt diejenigen, für die die geleistete Arbeit bestimmt ist. Und daher muß allen gut bekannt sein, wer und wofür vor den Menschen zu verantworten hat, damit sie wissen, durch wessen Schuld die Versorgung verschlechtert wird oder wem das Verdienst der Mehrung positiver Tendenzen bei der Lösung dieses Problems anzurechnen ist.

Das Ringen um den Menschen, um seine aktive Haltung in der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Sphäre, wovon auf dem Januarplenum des ZK die Rede war, bedeutet vor allem das Liefern eines persönlichen Vorbildes, das für einen Kommunisten und viel mehr noch für einen Parteilinienführer unentbehrlich ist.

In der Tat, Genossen, der Erste Sekretär des Parteikomitees bedeutet durchaus nicht — der Allmächtige. Der Erste heißt ein im Großmaßstab denkende politischer Funktionär, der es versteht, sich auf die Meinung und die Erfahrungen von Tausenden und aber Tausenden Menschen zu stützen, der befähigt ist, weiter als andere und tiefer als andere zu sehen. Dabei müssen wir einen sehr wichtigen Umstand berücksichtigen — ein Parteilinienführer darf nicht sozusagen einfach ein Wohltäter oder Funktionär bei der Erziehung der Menschen sein. Er ist verpflichtet, stets daran zu denken, daß ein politischer Organisator der Vertreter der leitenden Parteilinien ist und durch seine Haltung, durch den Komplex seiner individuellen sozialpolitischen Eigenschaften, durch seine Tätigkeit und sein Verhalten zu den Erfolgen und Mängeln der Menschen, das Wesen der Parteilinien symbolisiert. Diese Organe sind in allem mit der Leninischen Wahrheit, mit der Leninischen Gerechtigkeit gerüstet.

W. I. Lenin unterstrich immer wieder, daß Ehrlichkeit in der Politik ein Merkmal der Stärke und daß Heuchelei ein Ergebnis der Schwäche ist. Wenn die Leiter der Republik erklärten, die Mängel bei der Versorgung der Bevölkerung mit Fleischressourcen seien auf den großen Umfang ihrer Lieferungen an andere Unionsrepubliken zurückzuführen, wenn sie bewußt unobjektiv und gewissenlos bei Bewertungen waren, die Fehler in ihrer persönlichen Arbeit oder den ungenügenden Fleiß beschönigten, so bedeutet das etwas mehr als Verletzung der Gerechtigkeit.

In der Tat: Man wurde in der Meinung bestärkt, daß Kasachstan mit seinem Brot die Russische Föderation, die Ukraine, eine Reihe von Militärbezirken usw. ernährt. In Wirklichkeit ist es so: Im elften Planjahr fünf lieferte die Republik an den Staat 63,1 Millionen Tonnen Getreide und bekam nur den staatlichen Ressourcen in Form von Getreide- und Mischfutter 16,5 Millionen Tonnen davon zurück. Spricht man über die Ökonomie im allgemeinen, so steuerten wir in dieser Periode zur Unionsparbüche bedeutend weniger bei, als wir für

unsere sozialökonomische Entwicklung erhielten.

Die Gerechtigkeit diktiert die Notwendigkeit des Rechts auf hohe Ansprüche, das heißt, man muß selber so hohe Eigenschaften besitzen, wie wir sie von anderen fordern. Sehr oft, besonders in der Leitungssphäre, wo sich im Unterschied zur materiellen Produktion die Menge der aufgewandten Arbeit nicht mathematisch genau errechnen läßt, gewöhnen sich die Mitarbeiter an den Erhalt aller Güter nicht gemäß dem Maß der Arbeit, sondern gemäß ihrem Amt. Das steht ihm gemäß seinem Amt zu, und so wird er auch entlohnt. Selber aber geben sie der Gesellschaft und dem Kollektiv zuweilen das, was gemäß ihrem Posten in Frage käme, nicht in vollem Maße. An und für sich ist es schon ungerrecht. Wenn wir den Kampf gegen nichterarbeitete Einkünfte aufgenommen haben, so fragt es sich, was man dann mit ähnlichen nicht abgeschafften Erscheinungen des individuellen Schmarotzertums tun soll? Wenn ein Mitarbeiter außerdem noch sein Amt mißbraucht, zu viel Güter an sich reißt, die ihm gemäß seinem Amt nicht zustehen? All das löst nicht einfach Unzufriedenheit, sondern auch Empörung aus, die in Briefen und Klagen zum Ausdruck kommt. Jedoch wurde solchen Stellungnahmen der Werktätigen und Bürger nicht immer die gebührende Bedeutung beigemessen.

Mehr noch; wie bekannt wurde, informierte das Institut für Ökonomie der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR wiederholt und rechtzeitig die übergeordneten Organe über die negativen Tendenzen in der Entwicklung der Volkswirtschaft der Republik. Diese Materialien wurden in Form von Berichten dem ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, den ordentlichen Parteitagen und Plenarsitzungen durch die Abteilung des ZK für Schwerindustrie vorgelegt. Doch diese objektiven, mahnenden Informationen fanden in den Dokumenten der Parteilinie und Plenarsitzungen keine Widerspiegelung, sie wurden völlig außer acht gelassen. Wie wir sehen, hatten die Verantwortungslosigkeit und die Verharmlichung der Mängel und Krisenerscheinungen in der Republik ein ziemlich großes Ausmaß erreicht.

Sie wurden hervorgerufen durch die Diskrepanz, eine ganze Kluft zwischen Wort und Tat, durch aus der Vergangenheit stammende Trägheit, durch Respektlosigkeit und Lokalegoismus, die Abschwächung der Arbeits-, Produktions- und Plandisziplin, die Atmosphäre der Schrankenlosigkeit, alles verborgene Nachsicht, ernsthafte Mängel in den Verhältnissen und Anreizen der Produktion und die Orientierung auf die Planerfüllung um jeden Preis. Infolge dieser und anderer Mängel machten die unproduktiven Kosten im elften Planjahr fünf mehr als 5 Milliarden Rubel aus, was um 700 Millionen Rubel mehr ist, als der Investitionsumfang für den Wohnungsbau in den letzten drei Jahren des elften Planjahr fünf.

Schwerwiegende Fehlgriffe gab es und gibt es auch jetzt im Einsatz der Kaderressourcen. Die Arbeitsressourcen wurden in der Republik längere Zeit als limitierender Produktionsfaktor betrachtet. Die Erforschung des Problems hat aber gezeigt, daß wir an die Einschätzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens Kasachstans und seiner einzelnen Regionen anders herangehen müssen. Die Rede muß von der ungenügenden Nutzung der vorhandenen Arbeitsressourcen und vom Entstehen eines künstlichen Defizits, besonders in einzelnen Zweigen und Regionen, sein. Die Stichprobenkontrollen haben gezeigt, daß in den Gebieten Kysyl-Orda, Mangyschlag, Tschimkent, Dsheskasgan und anderen 17 bis 23 Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung sich nicht an der gesellschaftlich nützlichen Arbeit beteiligen. Das ZK der Kommunistischen Partei befaßt sich jetzt ernsthaft mit dieser Frage. Von nicht geringer Bedeutung für die Versorgung der Volkswirtschaft mit Arbeitskräften ist hier die Beseitigung der Stellenüberbesetzung in den Leitungsgorganen aller Ebenen. In den letzten 15 Jahren (von 1970 bis 1985) ist der Apparat der leitenden Staats- und Wirtschaftsorgane sowie der Massenorganisationen um 63 Prozent angewachsen, während die Zahl der Werktätigen und Angestellten nur um 38 Prozent gestiegen ist.

Das Zentralkomitee und der Ministerrat der Republik haben jetzt die Ausrichtung der Arbeit festgelegt und die Anstrengungen darauf konzentriert, um die gehörigen Endergebnisse in sieben Richtungen der sozialökonomischen Entwicklung der Republik zu gewährleisten, und diese Arbeit unter der Leitung der entsprechenden Stellvertreter

Vorsitzenden des Ministerrats und der Minister durchgeführt bis auf die Gebiets-, Stadt- und Rayonebene gemacht. Dabei kommt es darauf an, daß der in der Wirtschaft begonnene Prozeß der Umgestaltung sich in noch rascherem Tempo in der sozialen Sphäre entwickelt.

Genossen! In der Rede auf dem Januarplenum des ZK der KPdSU von 1987 wurde unterstrichen; ...die negativen Erscheinungen und Deformationen, gegen die wir ankämpfen, traten auch im Bereich der nationalen Beziehungen hervor. Von Zeit zu Zeit treten Lokalegoismus, Nationaldünkel und sogar Ausschreitungen von der Art, wie es sie vor kurzem in Alma-Ata gegeben hat, in Erscheinung.

Solche Einschätzungen auf der Ebene des Plenums der ZK der KPdSU verpflichten uns zu einer gründlichen Analyse des Geschehenen. Wo sind die Ursachen dieser negativen Erscheinungen zu suchen? Womit haben wir es zu tun?

Gegenwärtig kann man schon sagen, daß vieles klargestellt und geregelt worden ist. Doch vieles muß man noch erwägen, analysieren und erforschen, um keine Fehldiagnose zu stellen. Passiert war aber dies: In Alma-Ata war es zu Ausschreitungen gekommen. Die Ursachen für derartige Exzesse können verschieden sein: Falsche Spielregeln auf dem Fußballplatz, Verletzung der Rechtsnormen durch Rechtsschutzorgane usw.

Die Grundlage der Unruhen in Alma-Ata war sozusagen das Vorhandensein von „Brennstoffmaterial“, das extremistisch gestimmte nationalistiche Elemente erzeugt und die es fertiggebracht hatten, für sich einen Teil der urelfen studentischen Jugend zu gewinnen, die keine feste Immunität gegen provokatorische Gerüchte und Einflüsterungen besaß, und bei der ein Wink und ein Zublinzeln genügt, daß „Unsere“ angeblich „beleidigt“ werden und daß man sich solidarisieren müsse, denn sonst werde man nichts erreichen können, als sie sofort bereit war, aufzubegehren und an gesetzwidrigen Handlungen teilzunehmen und, einander aufstachelnd in Rowdytum und Ausschreitungen abzugleiten.

Die Ereignisse der vergangenen Tage analysierend, kann man heute sagen, daß die extremistisch gesinnten nationalistischen Elemente nicht zahlreich sind und keinerlei Organisation darstellen. Sie flüsteren ein, agitieren, erregen, wühlen in gemeiner Weise die Gemüter der jungen Leute auf, so daß ein Teil derer, auf die sie aktiv einwirkten, sich durch ihre Provokation irreführen ließ.

Doch die gesunden Kräfte hatten ihnen eine Abfuhr erteilt. Der Versuch, die Grundlagen unserer Existenz, die internationale Einheit der Sowjetmenschen zu untergraben, ist mit Pauken und Trompeten durchgefallen. Die absolute Mehrheit der Kasachen bildeten gemeinsam mit der multinationalen Arbeiterklasse der Hauptstadt starke Mannschaften. Tausendköpfige Milizhelfertrupps traten entschlossen für die Schaffung und Einhaltung der Ordnung und lösten diese Aufgabe sehr rasch, wobei sie Einhalt des Willens, Standhaftigkeit, Mut und Treue zu unserem sozialistischen Vaterland, zu den Ideen unserer Partei, die Treue zum proletarischen sozialistischen Internationalismus, zur heiligen Freundschaft und Brüderlichkeit unserer Völker bekundeten.

Laut und vernehmlich sagen wir heute, daß das kasachische Volk mit neuer Kraft den ihm eigenen wahren Internationalismus und aufrichtige Hochachtung gegenüber allen Nationen und Völkern an den Tag gelegt hat. Das Volk hat das Vorgefallene richtig aufgefaßt und verurteilt. Und wir können und dürfen nicht das ganze kasachische Volk des Nationalismus beschuldigen. Dem ist nicht so, und soweit wird es nie kommen!

Eine andere Sache ist, daß wir auch heute noch nicht bereit sind, diejenigen zu bewerten, die die Keime der nationalistischen Tendenzen, wenn auch nur bei einem geringen Teil von Menschen, gezogen haben. Das ist ein gesondertes Gesprächsthema. Nach aufmerksamen Studium werden wir darauf zurückkommen und es auf dem fälligen Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans zur Diskussion bringen.

Doch, ohne dies abzuwarten, ist es schon heute klar, daß es notwendig ist, solche Maßnahmen zu ergreifen, die alle Mißstände in den Fragen der internationalistischen Erziehung beseitigen helfen und ihre praktische Realisierung in der Praxis gewährleisten. Vor allem durch die systematische Arbeit der bei den Parteilinien gebildeten Kommissionen für nationale und zwischen-nationale Beziehungen, die berufen sind, auf ihrem Niveau alle

entstehenden nationalen und zwischenationalen Probleme einzuschätzen, zu analysieren und zu lösen. Wir müssen in der Tat auf allen Ebenen den wahren Internationalismus in allem und in vollem Maße bekunden und durchsetzen. W. I. Lenin lehrte uns Internationalisten der Tat zu sein — dies ist unsere Aufgabe, die wir, ohne sie auf die lange Bank zu schieben, ständig und effektiv zu lösen haben.

Die Erziehung der Menschen im Geiste der Brüderlichkeit und Völkerfreundschaft, im Geiste des Internationalismus muß unter den Vertretern jeder Nationalität betrieben werden. Man muß stets dessen eingedenk sein, daß die nationalistischen Tendenzen unter einem Teil der Vertreter des kasachischen Volkes augenscheinlich sind, genauso wie die Tatsache, daß auch einem Teil der russischen Bevölkerung Bekundung von Unmäßigkeit, geringerschätzigem Verhalten gegenüber der Stammbevölkerung und anderen Nationalitäten eigen sind.

Auf dem Januarplenum des ZK der KPdSU von 1987 sagte M. S. Gorbatschow, daß „den nationalistischen Epidemien nur konsequenter und standhafter Internationalismus entgegengesetzt werden kann.“ Wir haben es nicht vermocht, ihnen konsequenten und standhaften Internationalismus entgegenzusetzen und jegliche Erscheinungen des Chauvinismus auszumerzen.

Wir müssen diese Tendenzen in all ihren Erscheinungsformen entschieden unterbinden. So, wie es das Januarplenum des ZK der KPdSU von uns fordert.

Heute müssen wir solche Maßnahmen festlegen, die das Vertrauen festigen, die Menschen aller in der Republik lebenden Nationalitäten enger verbinden und zusammenschließen, und Handlungen vermeiden, die diese Einheit und Unzertrennlichkeit untergraben würden. Besonders wichtig ist es heute, wo sich die Leidenschaften noch nicht bei allen gelegt haben, und die Atmosphäre für die Auffassung objektiven Einschätzungen in zwischenationalen Verhältnissen nicht gereift ist. Im Grunde genommen, sind diese Reibungen nur entstanden, weil wir uns lange Zeit nicht systematisch und konkret mit der Lösung dieser Probleme beschäftigt und weil es sogar für unschicklich galt, über diese oder jene nationalistischen oder chauvinistischen Tendenzen zu sprechen. Die nationalen Beziehungen sind in jeder Hinsicht ein besonders empfindlicher Knoten. Und wenn wir sie in der Tat verbessern wollen, wird dadurch keiner Nation schlechter ergehen. Internationalist sein, unterstrich W. I. Lenin, heißt „nicht nur an seine Nation denken, sondern die Interessen aller über diese stellen.“

Bei der Lösung all dieser Fragen sollen wir keine Ungeduld, Eile, Einseitigkeit bekunden. Schon W. I. Lenin warnte vor der Gefahr beliebiger Einseitigkeit, denn „jede Übertreibung ist von Obel; alles Gute und Nützliche kann, auf die Spitze getrieben, schlecht und schädlich werden, ja muß es sogar, wenn eine gewisse Grenze überschritten wird.“

Heute müssen wir die Frage beantworten: Wer hat nun diesen Brennstoff angezündet? Wer hat den Wink und das Zeichen gegeben, daß die Nation benachteiligt wurde? Jetzt wird vieles offensichtlich. Denken wir mal nach und bauen wir eine logische Kette auf: Womit haben wir es zu tun?

Wenn der Mensch das eine hört und in der Wirklichkeit etwas anderes sieht, wenn man ihm sagt, alles sei in Ordnung, er aber in der Praxis viele Unzulänglichkeiten wahrnimmt, beginnt er daran zu zweifeln, was ihm in Versammlungen, Berichten und Aussprechen dargeboten wird. Zu einer Kluft zwischen dem Erwarteten und der Wirklichkeit kommt es öfter bei denen vor, die die Wissenschaft, die fortschrittliche Praxis, die Erfahrungen anderer und die Ratschläge von Genossen ignorieren, wobei sie sich mehr auf ihre Einbildungskraft stützen. Bei solchen Leitern geht dann die Sache so, wie W. I. Lenin darüber sprach: „Das Steuer entgleitet den Händen: Scheinbar sitzt ein Mensch da, der den Wagen lenkt, aber der Wagen fährt nicht dorthin, wohin er ihn lenkt... Jedenfalls fährt der Wagen nicht ganz so und sehr häufig ganz und gar nicht so, wie derjenige, der am Steuer dieses Wagens sitzt, sich einbildet.“ Dem Geschicklichen sehr nahe war auch die reelle Wirklichkeit im Leben der Republikparteilinien.

Vom Rednerpult aus posaunte man in einem fort über die großen Errungenschaften in der internationalistischen Erziehung, die Wirklichkeit aber lieferte die Exzesse in Alma-Ata, von den

nationalistischen Elementen provoziert. In aller Munde waren die süßen Reden über das Aufblühen der Republik, das Entwicklungstempo der Produktion ging aber rapide zurück und die Republik verdankt ihre Entwicklung den ständigen Dotationen aus dem Unionsfonds. Dem gesellschaftlichen Bewußtsein der Menschen wurde es eingeflüßelt, daß die Republikorgane streng die Befolgung der Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit bei der Lösung aller lebenswichtigen Fragen über-wachen, und die Realität stößt uns mit empörender Ungerechtigkeit zusammen. Urteilen Sie selbst.

Für einen kleinen Kreis der auserwählten Leiter wurden auf dem Territorium Kasachstans, wie man im Volk sagt, Gutsherrenanwesen, luxuriöse städtische und außenstädtische Residenzen, „Jagdhäuschen“ mit Saunas, Treibhäusern, Billiardzimmern sowie Kinosaal und Schwimmbecken gebaut. Sie alle wurden mit teuren Importmöbeln, Fernseh- und Rundfunkgeräten eingerichtet, mit Kristall, Teppichen und anderen Attributen des fürstlichen Lebens ausgefüllt. Und all diese komfortablen Prestigebauten standen stets leer in Erwartung dieser vornehmen Gäste aus dem sogenannten privilegierten Eliteniveau. Wie viele Menschen waren mit Bedienung und Schutz dieser von den Augen des Volkes verborgenen Objekte beauftragt? Und hier die andere Seite der Sache.

In Kasachstan sind in den letzten zehn Jahren nur 68 Prozent der für die Entwicklung des Gesundheitswesens bewilligten Mittel in Anspruch genommen worden. Dabei sind wir in allen Richtungen der medizinischen Betreuung der Bevölkerung unseren Aufgaben nicht gewachsen, d. h. wir haben bei der Sicherung der materiellen Basis und der ärztlichen Betreuung der Kranken, besonders bei onkologischen Erkrankungen und Tuberkulose, noch nicht die nötige Höhe erreicht. Die Republik ist im Rückstand bei der Entwicklung der Stomatologie, der Pädiatrie, bei der Versorgung mit Entbindungshäusern usw. Praktisch stehen wir in allen Richtungen der ärztlichen Betreuung unter dem Niveau, das den Normativen und den Bedürfnissen der Werktätigen entsprechen würde. Worin liegt eigentlich die Ursache all dieser und noch anderer negativer Erscheinungen?

Am Vorabend des fünften Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans unterstrichen einige immer noch an Ambitionen des Lokalpatriotismus leitende Leiter der Republik mit besonderem Nachdruck, daß die Landwirtschaft der Republik solch eine stürmische Entwicklung erreicht habe, daß Kasachstan heute das ganze Rußland, die Ukraine und einige Militärbezirke mit Brot und Fleisch versorge, wovon oben gesprochen wurde.

Dieser durch gewisse Leute eingegebene Gedanke wurde im Laufe der zwei Dezembertage mehrfach von den durch nationalistiche Elemente aufgehetzten jungen Leuten verstärkt, die sich auf dem Platz vor dem Zentralkomitee in Alma-Ata zusammenscharten. Wie lange noch, hieß es, sollen wir alle füttern, indem wir uns selbst benachteiligen und die Versorgung mit Lebensmitteln in Kasachstan verschlimmern?

Auf diese Frage wurde schon eine wahre Antwort gegeben. Früher aber wurde das alles verhehlt, verborgen. Wozu hatte man denn solch eine Lüge verbreitet? Um den nationalen Zwist zu schüren oder um die Untauglichkeit der Leiter der Republik für ihre Aufgaben zu tarnen? Das letztere liegt natürlich näher. Dieses letztere spielte jedoch eine verhängnisvolle Rolle in der Entwicklung der nationalistischen Stimmungen, die in solch einer offenen Form zutage traten.

Es gab auch ernste Mißgriffe und Verzerrungen in der Kaderpolitik. Ihr lagen das Prinzip der Zugehörigkeit zu Landmannschaften und Erscheinungsformen des nationalen Protektionismus bei der Kaderverteilung zugrunde. Diese Politik löste und löst im gesellschaftlichen Bewußtsein der Republik Gereiztheit und Verurteilung aus. Sie verursachte zahlreiche Beschwerden und Appelle ans Zentralkomitee der Partei, weil sie die Beziehungen zwischen den Leitungskadern aus der Stammbevölkerung sowie auch den Leuten aller anderen Nationen verschärfte. Denn die offensichtlichen Erscheinungen lassen sich nicht verhehlen. Daher entstand auch eine Atmosphäre von Unzufriedenheit und Empörung, wovon auch heute noch die Briefe zeugen, die von Menschen verschiedener Nationalitäten einlaufen.

Einer der Autoren der zahlreichen Briefe schreibt über den Inhalt und die Folgen der in der Republik früher durchgeführten (Fortsetzung S. 3)

Referat des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans „Über die Aufgaben der Republikparteiorganisation bei der Realisierung der Beschlüsse des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1987, über die Umgestaltung und die Kaderpolitik der Partei“

(Fortsetzung)

nationalen Protektionspolitik folgendes: „Die Aufsichtlosigkeit und Schrankenlosigkeit haben ihr Ziel erreicht. Im letzten Jahrzehnt machten sich nicht nur direkte Diebstähle, offene Bestechlichkeit, Unterschlagungen, liebedienerische Güstlingswirtschaft breit, sondern auch eine demoralisierende, national-verderbliche Politik, die das begabte und gutherzige kasachische Volk buchstäblich zugrunde richtete...“

Im Kreise jener Personen, die an der Durchführung solcher Politik materiell interessiert waren, befanden sich ziemlich breite Kategorien von Menschen, die gesetzwidrig und ohne Verdienste und Talent leitende Schlüsselposten, einschließlich in Wissenschaft, Kultur und Literatur sowie im Gerichtswesen und in den Innenorganen, bekleideten.

Sie alle, die eine ganze Zwischenschicht bildeten, waren so oder anders daran interessiert, ihre Kastenprivilegien zu erhalten, und sie schranken dabei nicht davor zurück, zur vergifteten Waffe des Nationalismus zu greifen...“

In der Tat: In den zwei Tagen der Ausschreitungen auf dem Platz äußerten die jungen Leute aufrichtig ihre Erwägungen, daß sie ja gar nichts gegen einen Russen in der Leitung der Parteiorganisation Kasachstans hätten, sie beantragten nur, daß dieser Russe unmittelbar aus Kasachstan stammen sollte. Es wurden sogar Namen der vermutlichen Kandidaturen genannt. Natürlich sind jene, die diese Meinungen äußerten, nicht von selbst auf die Varianten der Kaderverteilung auf höchster Ebene gekommen. Woher sollten sie das auch wissen? Das ist ihnen heimlich eingeleitet worden. Ihnen ist die Idee eingegeben worden, die sie dann auf dem Platz öffentlich verkündeten. Und das Wesen dieser heimlichen Idee war dieses: Wenn schon einen wählen, dann soll ein Leiter, der so oder anders von der früheren Leitungskaste abhänge, die ohne es verdient zu haben, jahrelang Prestigestellung innehatte, damit dieser neue Leiter es nicht wagen könnte die unerhlichen Menschen, die in die leitenden Organe kommen sind, anzugreifen, es nicht wagen könnte, einen entschlossenen Kampf gegen alle negativen Erscheinungen zu beginnen, damit er „die schmutzige Wäsche nicht vor allen Leuten wasche...“

Heute, nach Verlauf einiger Zeit, hat eine Verbesserung des moralisch-politischen Klimas eingesetzt. Und die Mehrzahl der Werktätigen und Bürger verschiedener Nationalitäten, einschließlich der Stammnationalität, begrüßen die eingetretenen Veränderungen bei der Herstellung der Ordnung in allem, bewerten positiv die Maßnahmen, die im Kampf gegen die negativen Erscheinungen, gegen Protektionismus, Vetternwirtschaft, Gattenschafft und Landmannschaft, Mißbrauch der Dienststellung, für die Festigung der sozialen Gerechtigkeit bei der Verteilung der Güter, sei es die Lösung der Wohnungsfrage, der Versorgung mit Lebensmitteln oder anderes.

Entschieden wird ein Schutzwall gegen jene Leiter errichtet, die bestrebt sind, von ihrer Stellung alles zu nehmen: Genüsse des Lebens und Luxus auf Staatskosten.

In kurzer Zeitspanne wurden dem Ministerium für Gesundheitswesen, den Kindereinrichtungen, kinderreichen Arbeiterfamilien sowie für andere soziale Belange 24 „Kleinhäuser“, 84 Einfamilienhäuser, 414 amtliche Gastwohnungen in Wohnhäusern, 22 „Jagdhäuser“ und viele andere Reservewohnungen und -objekte übergeben. Diese alles ist nicht wenig, besonders wenn man in Betracht zieht, daß der Bau und die Haltung der Villen und Residenzen im Grunde genommen, eine verdeckte Aneignung fremder hauptsächlich gesellschaftlicher Arbeit ist. Jetzt werden diese übergeben und gut ausgenutzten Objekte in der Republik, die zusätzlich eröffneten Krankenhäusern, Polikliniken, Kindersanatorien, Bibliotheken, Hotels nicht mitgerechnet, von fast 15 000 Menschen benutzt.

Die Verantwortung der Leiter aller Ebenen für die Erfüllung ihrer Obliegenheiten wächst, Protektionismus, Mehrertragungen und andere negativen Erscheinungen werden ausgemerzt.

Die Republikparteiorganisation hat nach wie vor gesunde Kräfte, der Sache der Partei ergebene Kommunisten in ihrer Reihen. Viele von ihnen übersehen nicht die zunehmenden schädlichen Tendenzen, sprachen über sie offen auf dem XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans und auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU. Es traten aber keine Veränderungen ein.

Zahlreiche Schriftsteller, Vertreter der schöpferischen Intelligenz, Wissenschaftler, Professoren und Akademienmitglieder richteten offene Briefe an das

ZK der KPdSU, in denen sie sämtliche negativen Erscheinungen bloßlegten, darunter Kadernstagnation, Kontroll- und Hemmungslosigkeit, die in Kasachstan aus bestimmten Gründen jahrelang prosperierten. Ein weiteres Mal haben sich die Worte W. I. Lenins darüber bewährt, man könne infolge des Mißachtens des wissenschaftlichen Herangehens an die Arbeit sowie der Ratschläge der Genossen in eine Situation geraten, wo man den Wagen zu lenken glaubt, letzterer jedoch in die falsche Richtung und dabei gar nicht so rolle, wie das sich sein Steuermann wähnt.

Die Republikparteiorganisation sah sich mit einer Situation konfrontiert, wo das Lenkrad dieses Wagens sich in den Händen der Leute befand, die moralisch kein Recht hatten, es nach eigenem Ermessen zu steuern, weil sie sich nicht dessen bewußt sein konnten, wo das hinführe. D. Bekeshanow, A. Stenin, A. Askarow, A. Mustafajew, A. Kisanow, A. Kojtschumanow, A. Karawajew, M. Muchanow und andere steuerten jedoch dieses Lenkrad. Nun werden viele von ihnen dafür mit Recht zur Verantwortung gezogen. Sie waren es, die vom Protektionismus profitierten, zu dessen Trägern und Verfechtern sie gehörten und wiederum geschah das in der Atmosphäre des Alleerlaubtselns und der Kontrolllosigkeit.

Protektionismus ist das gefährlichste Laster in der Kaderpolitik. Kein anderes Übel fügt den Interessen der Gesellschaft einen derartigen Schaden zu wie dieses. Im Unterschied zu den Verbrechern zu jeglicher rechtswidrigen Machenschaft weist Protektionismus mitunter einen offeneren, harmlosen Charakter auf, er schleicht sich in alle Bereiche der gesellschaftlichen Tätigkeit ein und schlägt da feste Wurzeln. Weil die Protektion vorzugsweise auf hochgestellten und einflussreichen Personen beruht, besitzt sie eine außerordentliche Durchschlagskraft und sichert denen, die von ihr Gebrauch machen, vollen Erfolg. Üblicherweise verspüren sie keine Gewissensbisse, denn sie lassen sich einzig und allein von Eigennützigkeit und Profitsucht leiten. Dieses Übel ist um so gefährlicher, als es Korruption, Gruppenwirtschaft und Kriecherei aufkommen läßt. Die vorhandenen Mängel im Stil und in den Methoden der Arbeit der Leitungsorgane werden in bedeutendem Maße von den jeweiligen Gruppeninteressen genährt und wiedererzeugt.

Die Beispiele dafür liegen zum Greifen nahe. Die protektionistischen Handlungen Bekeshanows, des ehemaligen Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, werden durch zahlreiche Fakten bestätigt, bei denen es sich um die Rettung von Personen vor verdienter Strafe handelte, welche Straftaten begangen hatten, die ihre Parteugehörigkeit in Frage stellten. Es ging nämlich um die Zuweisung von Wohnungen nach eigenem Gutdünken, ohne jegliche Regeln und Gesetzschriften. Auf ähnliche Weise wurde auch bei der Vermittlung von Dienststellen verfahren. Unbestraft verriechte Bekeshanow alles, was sich aus seiner attraktiven Stellung „herausziehen“ ließ, wo man ihm noch grenzenlos vertraute. Er aber mißbrauchte dieses Vertrauen. Er genoß das Leben. Bekeshanow besaß etliche Gewehre, fuhr regelmäßig auf Jagd, benutzte dazu sogar ein Flugzeug, wurde bedient, aß und trank kostenlos. Diejenigen aber, die ihm ihren gehorsam verweigerten, sozusagen ihren „Eigenwillen“ zeigten beziehungsweise überprüften wollten, ob die von ihm getroffenen Anordnungen auch wirklich vom Ersten Sekretär des ZK stammten, bekamen es mit ernsthaften Unannehmlichkeiten zu tun. Daher katzbuckelte man vor ihm, ja man fürchtete ihn regelrecht, denn er entpuppte sich als Ausbund aller Ungerechtigkeit. Er inspirierte das Sammeln verleumderischer Materialien, zwang Menschen, die ihm mißliebigen Personen zu verleumdern. All das sind parteifeindliche Methoden, deren sich Bekeshanow, ohne des eigenartigen Gruppeninteresses, allein, sozusagen ohne „Unterstützung“ nicht hätte bedienen können, wenn es unter den Mitarbeitern des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans nicht seine Helfershelfer gegeben hätte, zu denen A. Stenin und einige andere gehörten.

Gerade sie beteiligten sich am Zusammenstellen von fiktiven Dokumenten, gerade sie gaben Hinweise, wie die Menschen in ihre Machenschaften zu „verstricken“ seien, wie die Wahrheit hintergangen und Schrankenlosigkeit durchgesetzt werden könne. Stenin war bewußter Organisator der Suche nach allerlei Ein-

künften im Interesse der Bereicherung der „Gruppengemeinschaft“. Dabei handelte es sich namentlich um materielle Bereicherung, die bekanntlich das Leben, die Weltanschauung und das Verhalten entstellte. Denn ihr Lohn und sonstige Vergünstigungen, die sie entsprechend ihrer Dienststellung bezogen, dürften durchaus ausreichen um ein normales, ehrliches Leben zu führen. Woran es ihnen mangelte, war Familienbereicherung, sozusagen das „Bewachen“ mit Sachen und Kostbarkeiten auf Vorrat, für den Notfall, für ihre Nachkommen — Kinder und Enkel es war Bereicherung, die für sie zum Selbstzweck geworden war, die vom Geiz diktiert wurde und alle denkbaren Grenzen überschritten hatte.

Im Vollgenuß des Alleerlaubtselns unternahm Stenin, Bekeshanow und Lyssy ohne weitere Fluggäste einen Vergnügungsausflug mit einer TU-134 von Alma-Ata nach Chabarowsk, anschließend nach Magadan und Petropawlowsk-Kamtschatka. Überall wurden sie als teure Gäste aufgenommen. Und all diesen Bewegungen, gegenseitigen Geschenken auf Staatskosten und dem Erwerb in neunmalweilen Gebieten verschiedener Gegenstände, die in Kasachstan nicht zu haben waren, lag Eigeninteresse zugrunde.

Es wurde zum Beispiel festgestellt, daß Stenin, einzig und allein um den individuellen und den Gruppenparasitismus sowie um die ungerechtfertigten, wachsenden Ansprüche zu befriedigen, in Alma-Ata eine Ausstellung jugoslawischer Möbel veranstaltete. Gemeinsam mit A. Lyssy, dem ehemaligen Leiter der Wirtschaftsverwaltung der Republik und T. Kaspakow, Direktor des Erholungsheims des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans verteilte Stenin die teuren Möbelgarnituren und andere Kostbarkeiten ohne jede Rechnung über einen engen Kreis von verantwortlichen Mitarbeitern, darunter auch des ZK der Kommunistischen Partei und des Ministerrates der Republik. Nach Abschluß der Ausstellung verteilte sie die Möbel unter sich, wobei sie das Prinzip der Verteilung gemäß der „Leistung“ wählten: Wessen Beitrag zur Durchführung dieser rechtswidrigen Operation am schwersten wog, der bezog einen Löwenanteil der ausgestellten Kostbarkeiten. Dabei kann man nicht behaupten, daß sie dies unüberlegt, oder gar unverhofft getan haben. Im Gegenteil. Hierbei ließen sich wohlüberlegte „Schutzmaßnahmen“ durchschauen. Es wurde eine Art „Legende“ zur Rechtfertigung dieses Verbrechens erdichtet, für den Fall, daß diese rechtswidrige Tat unerwartet ans Tageslicht kommen sollte. Waren sie doch alle verantwortliche Personen, die es für wenig vernünftig hielten, ihr Ansehen durch solche Kleinigkeiten zu „verzetteln“. Auf Grund dessen bezahlten sie die ausgestellten Möbel, die sie anschließend in eigenen Wohnungen unterbrachten, nicht nach dem Einzelverkaufspreis, sondern nach dem Großhandelspreis. Eine bald darauf vorgenommene Kontrolle hatte ergeben, daß dieser Klügel dem Staat, sage und stäune, 30 000 Rubel schuldig blieb. Ganz zu schweigen von einer Reihe anderer Verletzungen, die ebenfalls mit der Durchführung von rechtswidrigen Operationen zusammenhängen.

Heute, wo die Frage ihrer Verantwortung vor Partei und Staat real steht, suchen sie sich herauszufinden, schieben die Schuld auf andere und berufen sich auf verschiedene Umstände: Uns haben man von oben befohlen, wir haben den Willen eines übergeordneten Leiters erfüllt, wir sehen nicht so wichtige Personen, um solche Fragen selbständig zu lösen usw. Was kann man diesbezüglich sagen?

Das ist eine Frage des menschlichen Gewissens. Es bewegt die Menschen zu den jeweiligen Handlungen und warnt vor anderen. Das Maß des Gewissens ist bei verschiedenen Menschen selbstverständlich verschieden. Und nicht jeden Menschen bewegt es zu edlen Taten. Das Gewissen ist eine moralische Kategorie. Was für ein Gewissen können denn Menschen mit einer Doppelmoral haben, Menschen, die zwei Gesichter haben? Wie es sich herausstellte, gehören sie zu denen, die ruhig an einer Ordnung vorbegehen können, nie die Gerechtigkeit schützen, dafür aber sich an verwerflichen Taten mitbeteiligen können. Im Namen der Selbstrettung schieben sie die Schuld auf andere und nicht ohne Absicht — sie nehmen an, daß ihre unberechtigten Handlungen durch die Autorität des übergeordneten Leiters verschlei-tert werden könnten, um dessentwillen „man vielleicht auch sie

von der Verantwortung ablenken würde, die sie zu tragen haben.“

Die Frage der Gewissenhaftigkeit, des Gewissens der Menschen im Moment, den unsere Republik jetzt erlebt, ist eine Frage für sich. In dem Gewissen widerspiegelt sich wie in einem inneren Regler von Gut und Böse eigentlich die Verantwortung des Menschen vor sich selbst, vor Freunden, vor dem Kollektiv, vor der Gesellschaft und vor der Menschheit. Die Stimme des Gewissens ist ein zuverlässiger innerer Richter des Menschen, das Bewußtsein seiner Gerechtigkeit und der Unzufriedenheit mit sich selbst. Höchstgradiges Gewissen besitzt die absolute Mehrheit der Mitglieder unserer Gesellschaft. Gerade diese Mehrheit trat offen im Kampf gegen diejenigen auf, die ihre Gewissenhaftigkeit eingebüßt haben, die alles, was ihr Amt ihnen nur bietet, zum individuellen Wohlstand ihrer Nächsten und Freunde nutzen, gleichartige Gruppen zusammenbringen und nach dem Prinzip „Du — mir, ich — dir“ handeln. Solche Gruppen haben sich in vielen Fällen als derart allmächtig erwiesen, daß es sogar der Masse ehrlicher Menschen, die hohes Bewußtsein und ausreichende Gewissenhaftigkeit besitzen, zuweilen sehr schwerfiel, ihnen zu widerstehen.

Für die anrüchligste Figur in der Republikparteiorganisation hielten alle A. Askarow, der früher Erster Sekretär des Alma-Ataer und später des Tschimkenter Gebietspartei-Komitees war. Er übte rücksichtslos Amtsmissbrauch und stachelte die Menschen zu großen Finanzverbrechen auf. Der Bau nicht geplanter Objekte aus unvorhergesehenen Mitteln verschiedener Organisationen, der auf seine persönliche Forderung erfolgte, überstieg 7 Millionen Rubel. Der Trust „Tschimkentselstrol 25“ hatte aus eigenen Mitteln dringend, ohne Kostenvorantrag und Entwürfe extra ein Prestigeobjekt im Sanatorium „Sary-Agatsch“ errichtet. Diese für vornehme Menschen gedachte Villa von 450 Quadratmetern ist mit hochwertigen Materialien ausgebaut und mit Punkausrüstungen in einem Gesamtwert von 70 000 Rubel ausgestattet.

Geführt wurde sie aber als ein Zwölffamilienhaus. Im Gebiet ist ein extra „Jagdhäuser“ mit zwei Schlafzimmern, einem Gastzimmer, einem Eßzimmer und einer separaten Dreizimmerwohnung mit einer Gesamtfläche von 230 Quadratmetern errichtet worden. An das Haus sind eine Kraftstrom- und eine Fernsprecheinrichtung angeschlossen, sind 14 Kilometer Autostraßen gebaut worden. Gäste dieses Hauses waren Askarow und seine Umgebung.

Es bestand auch eine Direktverbindung des leitenden Kerns“ des Tschimkenter Gebietspartei-Komitees mit denen, die nicht gemäß ihren Verdiensten und ihrem Talent Prestigeposten im Apparat des ZK der Kommunistischen Partei innehaben. Die Gesamtbürgerschaft bekräftigte in der öffentlichen Meinung das Bewußtsein dessen, daß Askarows Macht grenzenlos sei. Und er ließ das andere spüren. Den früheren Sektorleiter der Verwaltungsorgane im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans W. L. Siskow, der sich an der Arbeit der Brigade des ZK der KPdSU zur Kontrolle der Tätigkeit des Tschimkenter Gebietspartei-Komitees beteiligte, warnte Askarow: „Warum gräbt ein Mitarbeiter des ZK der KP Kasachstans tiefer als die Mitarbeiter des ZK der KPdSU.“ Er sagte dann offen, daß jener nicht mehr im Apparat des ZK arbeiten werde. Nach einigen Tagen traf das zu, es kam die Vergeltung.

Zur Behauptung seiner uneingeschränkten Macht wählte Askarow für die Arbeit in seiner Umgebung solche Personen, die, keine Methoden und Mittel mißachtend, die Ungehorsamen und Mißliebigen bestrafen, und die Kriecher, Spießelicker und Schmeichler wider ihrer Verdienste mit Gnaden überschütteten. Aus diesen Gründen wurde L. Bekeshanow zum Ersten Sekretär des Rayonpartei-Komitees Tschardara gewählt.

Bereits als Leiter der Abteilung parteiorganisatorische Arbeit im Gebietskomitee Dshlak der Kommunistischen Partei Usbekistans zeigte er sich als überheblicher und grober Mitarbeiter mit Veranlagung zum Abenteuerlichen. Die Verantwortung befürchtend, stachelte Bekeshanow nach Tschimkent um und wurde als Instrukteur im Gebietspartei-Komitee eingestellt. Nach kurzer Zeit, als er Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees wurde, übte er Amtsmissbrauch, bediente sich verwerflicher Leitungsmethoden, beleidigte und verschüchterte seine Unterstellten, erniedrigte ihre menschliche Würde, bespitzelte sie mit Hilfe der Miliz und zwang einzelne Leute mehrmals zu Denunziationen. Auf ver-

antwortliche Posten beförderte er Personen, die keine entsprechenden beruflichen und politischen Eigenschaften besaßen, entzog sie der Verantwortung für die Verletzung der Partei- und Staatsdisziplin. Jetzt ist er aus der Partei ausgeschlossen. Nicht nur Bekeshanow geriet unter das Vertrauen Askarows, solche wie er gab es gar nicht so wenige.

Ein besonderes Wohlwollen Askarows genoß bekanntlich der ehemalige Erste Sekretär des Abaler Stadtbezirkspartei-Komitees von Tschimkent A. Mustafajew, der gleich nach seinem Gönner seines Amtes entbunden wurde. Es wurde festgestellt, daß er im Laufe längerer Zeit Bestechungsgelder empfing. Dabei waren ihm, der rasende Gier nach Profit offenbarte, keine Mittel zu schlecht, um zu seinem Ziel zu gelangen: Er organisierte Provokationen, erpreßte Amtspersonen, drohte ihnen und ihren Familienmitgliedern mit Mord, falls das Geld nicht zum festgesetzten Termin gebracht werde. Zur Zeit ist Mustafajew verhaftet, aber auch vor seiner Verhaftung kehrte er noch einmal Unwesen heraus: Als der Chef des Taxiparks Tasybekow, der ihm 1 000 Rubel Bestechungsgeld gegeben hatte, das den entsprechenden Organen meldete, suchte Mustafajew Tasybekow auf und zwang ihn unter Mordandrohung seiner selbst sowie seiner Kinder, die früheren Aussagen zu widerrufen.

Gegenwärtig ist eine ganze Reihe von Mitarbeitern in ein Ermittlungsverfahren verwickelt, darunter auch G. Dmitrijew, der als Chef der Tschimkenter Gebietsverwaltung für Personenbeförderung, dort ein System der Korruption und Gesamtbürgerschaft organisierte. Er erhielt von den ihm unterstellten Chefs der Kraftverkehrsbetriebe Bestechungsgelder und übergab das auf verbrecherischem Wege empfangene Geld in großen Summen an den ehemaligen Minister für Kraftverkehr der Republik Karawajew und seinen Vertreter Machanow sowie an einzelne Parteifunktionäre. Schätzungsweise erhielt er 88 000 Rubel Bestechungsgeld sowie Teppiche, Rauchwaren, Radiotechnik und andere Sachwerte.

In den Parteilorganen des Gebiets Tschimkent erschienen Leute mit Hang für Karrierismus, mit egoistischen Neigungen, die die Befriedigung eigener Interessen, den Empfang verschiedener materieller Güter, Auszeichnungen und Titel, die Verehrung des Andenkens an die eigene Person in den Vordergrund stellten. Sie an der Macht besessenen, deren Schranken für sie schwanden, wurden sie ungeduldsam gegen Kritik ihrer Handlungen und überhaupt gegen beliebiges Andersdenken. Elen, der es wagte, eine nicht genäherte Meinung zu äußern, erwartete öffentliche Vorwürfe, Verfolgungen und andere Unannehmlichkeiten. Eigen Angehörige aber und die engere Umgebung wurden auf jede Art beim Aufrechten im Dienst unterstützt, mit ihnen wurde Nachsicht geübt, bei Amtsvergehen und eigenmächtigem Mißbrauch wurden sie unter Schutz genommen. Die Schranken und Straflosigkeit förderte die Entfaltung der Bestechung, der Korruption, das Gedeihen der Gesamtbürgerschaft und Gruppenentwendungen in unterschiedlichen Bereichen der Ökonomie. Eine besondere Blüte erlebten diese Erscheinungen im Gebiet Tschimkent gerade zur Zeit der Arbeit des Ersten Sekretärs des Gebietspartei-Komitees A. Askarow (1978—1985).

Ab 1979 bürgerte sich in den Baumwollanbau und Baumwollverarbeitungsbetrieben des Gebiets die verbrecherische Praxis der Mehrertragung der bis zur Planerfüllung nicht reichenden Rohbaumwolle ein. Die verfälschten Berichterstattungen wurden durch die Festlegung höherer Abfallnormen getarnt. Wurden in den Jahren 1971—1978 6,3 Prozent als Abfall ausgebucht, so waren es in den darauffolgenden Jahren bereits 13,4 Prozent. Infolgedessen wurden in sechs Jahren über die Norm hinaus 138 000 Tonnen Rohbaumwolle im Werte von 50 Millionen Rubel als Abfälle ausgebucht. Selbstverständlich erhielten sowohl die unmittelbaren Vollzieher dieser Hochstapelei als auch deren Inspiratoren ihre Löhne, Prämien und Auszeichnungen für die nichtexistierende Baumwollmenge. Gegenwärtig wurden mehr als 60 Personen für dieses Verbrechen zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen; das Ermittlungsverfahren geht weiter.

Diese und viele andere Beispiele bestätigen überzeugend, daß viele, die die Schranken- und Kontrolllosigkeit nutzten, Lust zum Steuern der riesengroßen Maschine zeigten, von der bereits die Rede war. Jeder handhabte diese Steuerrad wie er

wollte, doch stets zu seinem Elennutz. Solchen Menschen aber ist die Schaffung von Ordnung in allem gemäß den Forderungen des Aprilplenums des ZK und des XXVII. Parteitags der KPdSU nicht nach ihrem Sinn, weil darauf nicht nur die Unterbindung der von ihnen gebühten Gesetzlosigkeit, sondern auch das Verantwortlichmachen für das vor der Partei und dem Staat Begangene folgen könne. All das es löste Furcht ein, die sie längere Zeit in Erwartung des unvermeidlichen Wechsels der Leitung der Parteiorganisation der Republik verspürten.

Was konnte man sich in ihrer Lage ausdenken? Nur eins: Es nicht einmal auszusprechen, sondern nur „zuzubinzeln“, zu verstehen zu geben, daß man die Nation beleidige, und den Brennstoff flamm auf. War es nicht das beste Mittel, um jede Möglichkeit als Vorwand zur Selbstrettung zu nutzen, weil es bei uns nicht angebracht war, von nationalistischen Erscheinungen offen zu sprechen. Wir genierten uns davor, mancherorts machten wir direkte Zugeständnisse, übten Vergeßlichkeit, unter anderem auch in Bezug auf kriminelle Straftaten, die hinter diesen Erscheinungen standen.

Somit zeigt in dieser Etappe die Untersuchung sämtlicher Ursachen und Umstände, die den negativen Erscheinungen im Dezember vorigen Jahres in Alma-Ata vorausgingen, daß es Menschen gab, denen es daran lag, ein angezündetes Streichholz an das Brennmaterial zu setzen. Natürlich kommt die Frage auf, ob diese Menschen und die an ihrer Seite Stehenden für das Vorgefallene Verantwortung tragen müssen, auch wenn sie das Steuer der Reisemaschine unüberlegt handhabten?

Es ist allbekannt: Wenn ein Eisenbahner, auch ohne Vorsatz, die Weiche falsch stellt, und die Züge zusammenstoßen, so trägt er in vollem Maße Verantwortung dafür. Wenn aber Menschen zusammengestoßen wurden, wie verhält es sich dann damit? Die Frage der Verantwortung und der Bewertung des Vorgefallenen ist keine müßige Frage, auf die werden wir noch zurückgreifen müssen. Es gilt nur, alles sorgfältig zu klären und dabei streng und gerecht zu verfahren.

Die oben genannten Personen nutzten ihre Amtsstellung unbesonnen, sie untergruben durch ihre Handlungen das Ansehen vieler Partei- und Staatsorgane, der staatlichen Institutionen der Republik. Sie untergruben den Glauben der Menschen an die Gerechtigkeit. Sie trugen heute die verdiente Verantwortung für das Begangene. Die einen wurden aus der Partei ausgeschlossen, die anderen zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen und verhaftet. Was die Verantwortung für die im Dezember vorigen Jahres begangenen Ausschreitungen betrifft, so sind die unmittelbaren Vollzieher bestraft — die einen strafrechtlich, die anderen auf administrativem Wege. Wer ist aber der Anführer?

Das logische Denken führt heute zur Schlussfolgerung, daß sich gerade jene als Anführer erweisen können, die an ähnlichen Manifestationen im Namen der eigenen Rettung, des Entziehens der eigenen Person der Verantwortung vor Gesellschaft, Partei und Staat interessiert waren. Das ist die Logik. Doch uns steht bevor, zum nächsten Plenum des ZK alles sicher und eindeutig an seinen Platz zu rücken und herauszufinden: Wer ist wer?

Gegenwärtig kommt es hauptsächlich darauf an, nach der Analyse und kritischen Einschätzung der Ereignisse, nach der Schlussfolgerung, wie die Sache nicht geführt werden darf solche Methoden und Arbeitsmittel zu ermitteln, die die Sachlage entschieden zum Besseren ändern würden. Die Gewährleistung der Lösung dieser nicht einfachen Aufgabe ist nur bei strikter Befolgung der Forderungen des Aprilplenums des ZK von 1985, des XXVII. Parteitags und besonders des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1987 möglich. Für uns ist die Hauptaufgabe offensichtlich: Es gilt, Mißbrauch beliebiger Art auszumeren, und uns aktiv in die Arbeit einzuschalten, um in jeder Hinsicht Ordnung zu schaffen und allerorts die Disziplin zu festigen. In der Arbeit mit den Kadern muß die Linie auf Verstärkung der individuellen Arbeit mit den Menschen fortgesetzt werden, besonders mittels Formen und Methoden, die bereits im Laufe der Vorbereitung dieses Plenums des ZK der Kommunistischen Partei erprobt wurden. Wir müssen einsehen, daß die Durchsetzung der Publizität und der Prinzipien des Demokratismus, die mit neuer Kraft vom Januarplenum des ZK der KPdSU verkündet wurden, unmöglich ist ohne die entschiedene Ausmerzung des Protektionismus, der

früheren verwerflichen Praxis des Einsatzes der Kader unter Bevorzugung eigener Landsleute, der Verwandten und Bekannten, weil das schon die Möglichkeit eines gerechten und objektiven Herangehens, sagen wir, an die Wahl der Leiter des Kollektivs, ausschließt. Das erhöht das Vertrauen und die Achtung für die Leiter und verstärkt den Glauben der Werktätigen an der gerechten und allgemeinen Charakter der Rechte und Pflichten aller Bürger.

Bei kadermäßigen Entscheidungen in den Kollektiven muß das erste und letzte Wort der Masse gehören. Sie kennt sich besser darin aus, wieviel Menschliches ein Mensch besitzt. Denn wenn einer bei der Auswahl gewinnt, so ist nicht er der Sieger. Der Sieger ist die Demokratie, das ganze Kollektiv. Wie kann aber objektiv ein talentierter und sachlicher Leiter an einer Hochschule gewählt werden, wenn dort auf Schritt und Tritt zahlreiche Personen arbeiten, die miteinander durch Familienbande und Verwandtschaftsbeziehungen verknüpft sind? So stehen an der Kasachischen Staatsuniversität mehr als 90 Mitarbeiter, an der Kasachischen Polytechnischen Hochschule — 46, an der Industriehochschule von Rudny — 44, am Alma-Ataer Institut für Volkswirtschaft — 35 Personen in Verwandtschaftsbeziehungen zueinander. Das fördert wohl kaum die Schaffung einer Atmosphäre der Prinzipientreue und Publizität, der Kritik und Selbstkritik, den gesamten Prozeß der Demokratisierung des Lebens innerhalb der Hochschule.

Wir müssen die Apparate der Partei-, Staats- und anderen Organe in der Republik, in den Gebieten und an der Basis von denjenigen säubern, die auf verantwortliche Arbeitsabschnitte nicht nach den Merkmalen der Ergebenheit den kommunistischen Idealen und des selbstlosen Dienstes an den Menschen, der Gewährleistung der allgemeinen Interessen, sondern im Namen des persönlichen Wohlergehens zur Arbeit gekommen sind.

Der Kampf gegen die negativen Erscheinungen in der Republik fordert, wie wir es bereits sagten, sämtliche Arbeit bei dem Menschen zu beginnen. Es ist notwendig, daß das ganze Volk sich für die Überwindung alles Angeschwemmten, für die Durchsetzung der sozialen Gerechtigkeit im Namen der Steigerung der gesellschaftlichen Aktivität der Menschen einsetzt. Das Leben bestätigt auf Schritt und Tritt, daß es sehr wichtig ist, sowohl mit den Kommunisten als auch mit allen Menschen eine offene, vertrauliche Aussprache zu führen. Wir geben uns Mühe, es so zu machen, daß jeder weiß, welche Schwierigkeiten und Mängel es bei uns gibt und worin die ungelösten Probleme bestehen. So wird ein jeder seinen Platz im gemeinsamen Kampf finden.

Neben der Information, die von oben nach unten gelangt, und dafür sorgen wir gegenwärtig fortwährend und offen durch die Presse, das Fernsehen und den Rundfunk, begannen wir gleichzeitig, tagaus, tagen die von unten — aus den Arbeitskollektiven und Parteigrundorganisationen — nach oben gehende Information zu sammeln, zu analysieren und zu verallgemeinern. Zu diesem Zweck wurden in den Abteilungen Propaganda- und Agitationsarbeit des ZK und der Gebietspartei-Komitees Gruppen, aus der Zahl etatmäßiger Mitarbeiter und des ideologischen Aktivist gebildet die vorhandenen Materialien auszuwerten, welche sowohl das Positive als auch das Negative in der öffentlichen Meinung der Menschen widerspiegeln. Dabei werden Materialien genutzt über die die Verwaltungs- sowie Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane verfügen, aber auch die Information, die aus den Briefen der Werktätigen geschöpft wird.

Diese Information wird wöchentlich verallgemeinert, und darüber wird der Leitung des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Gebietspartei-Komitees Bericht erstattet; auf dieser Grundlage werden die entsprechenden Maßnahmen ausgearbeitet und eingeleitet, darunter auch zur Unterbindung von Desinformationen bezüglich der Fehler in der Arbeit und deren Beseitigung. In der Presse wurde eine Rubrik eröffnet, in der einmal wöchentlich die öffentliche Meinung zu den jeweiligen Fragen dargelegt wird.

Wir sind der Ansicht, daß die öffentliche Meinung, die der Achtung und Verteidigung würdig ist, sozusagen das Nervensystem der Demokratie und der Publizität darstellt, und es ist notwendig, sie von der zersetzenden Einmischung der einstmals

Referat des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans „Über die Aufgaben der Republikparteiorganisation bei der Realisierung der Beschlüsse des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1987, über die Umgestaltung und die Kaderpolitik der Partei“

(Schluß)

einflußreichen Personen zu be-
wahren.

Allerorts finden Rechen-
schaftslegungen der Leiter vor
den Untergebenen für die Lösung
des Wohnungsproblems, für die
Sicherung der ökonomischen
Kennziffern mit der Bewertung
der Tätigkeit der Leiter durch
ihre Untergebenen statt. Es wer-
den Versammlungen und Rechen-
schaftslegungen der Leiter an den
Wohnorten, darunter auch der
Mitarbeiter der Organe für In-
neres, des Gerichts, der Staatsan-
waltschaft und anderer durchge-
führt. Mit einem Wort, die Zeit
hat uns aufgefordert, uns offen
der Meinung der Kommunisten,
unserer ganzen Öffentlichkeit,
besonders in der Zeit der Vorbereit-
ung dieses Plenums des ZK
zuzuwenden. In den der Vorbereit-
ung des Plenums gewidmeten
Rubriken wurden Wege der Um-
gestaltung bei der Lösung sozialer
Fragen und bei der Beseitigung
der Mängel bei der ökonomischen
Entwicklung der Republik, bei
der Arbeit mit den Kadern aufge-
zeigt.

Die Partei lehrt uns, an die
Sache schöpferisch heranzugehen,
den sachlichen Neuerstil der
Arbeit, äußerste Konkretheit, Ge-
genstandsbezogenheit bei der
Erfüllung unserer Pläne zu be-
wahren. Doch der schöpferische
Stil und das schöpferische Heran-
gehen formen sich nicht plötzlich
und nicht sofort. Sie erstar-
ken, entwickeln und behaupten
sich nur in einer schöpferischen
Atmosphäre, nur unter der akti-
ven Teilnahme aller
Kommunisten, bei der richtung-
gebenden, leitenden Rolle der
Grundparteiorganisationen, wenn
jedem reelle, konkrete praktische
Aufgaben gestellt werden. Nur
dann kann alles Oberlebte, alles
Veraltete, das unseren Fortschritt
hemmt, weggefegt werden.

Große Bedeutung müssen wir
bei all dem der Arbeit mit den
Menschen beimessen. M. I. Kall-
nin sagte scharfsinnig: „Man kann
die Menschen gut ausnutzen,
wenn man sich ihnen gegenüber
menschlich verhält. Ist jemand
ein Unglück passiert, muß man
ihm unterstützen und sich ihm
gegenüber nicht formell verhalten...
Es ist notwendig, daß die
Menschen Sie freil aufsuchen und
alles, was sie wollen, sagen...
Strebt es an, daß die Menschen
in Vertrauen zu Ihnen kommen.
Es ist nicht unbedingt, daß Sie
ihren Bitten stattgeben, aber man
muß ihnen zugänglich sein; da-
her kommt auch die Verbindung
mit den Massen.“

Bei uns aber kommt es so, daß
bei starkem Andrang von Men-

schon in den Partei- bzw. Staats-
organen manche halblaut unwillig
werden: Da, seht, worin wir
sind, man kann nicht einmal
verschlafen.
In der letzten Zeit hat die
Zahl der im ZK der Kommunisti-
schen Partei Kasachstans einlau-
fenden Korrespondenzen zuge-
nommen. Es genügt zu sagen,
daß allein im Januar und Fe-
bruar im ZK fast eben so viele
Briefe und Eingaben eintrafen
wie insgesamt im Jahre 1986.
Ganze Menschenströme kommen
zu den Sekretären und Abteil-
ungsleitern in die Sprechstun-
den. Freuen muß man sich dar-
über und nicht betrüben. Denn
dies ist eine Erweisung des Ver-
trauens der Menschen dem Or-
gan, an das sie sich wenden.

Im Prozeß der Vorbereitung
unseres Plenums begann sich
vielleicht rasch zu verbessern.
Das trifft sowohl auf die Lösung
dringender Probleme als auch auf
die Arbeit mit den Kadern zu. Um
das zu erzielen, mußten die mei-
sten von uns von früh bis spät
und oft auch ohne Ruhetage ar-
beiten. Es ist natürlich ein ange-
spanntes Regime, und nicht
jeder hält es aus. Und dennoch
beruht solch eine Arbeit, eine
ausgefüllte und produktive, große
Genugtuung allen, weil sie er-
gebnisreich ist, weil das Geplan-
te und Geleistete einen ersichtlichen
Effekt bringt. Die Menschen
merken diese Resultate, beurteilen
sie, billigen unsere Handlungen
und, was das Wichtigste ist,
unterstützen sie aktiv durch eigen-
e Bemühungen. Das ist gerade
die höchste Bewertung unserer
Arbeit, die Bewertung des Be-
gins der Umgestaltung. Eben des
Beginns. Daher verspüren wir
stets ein Gefühl der Unzufrieden-
heit. Nicht alles, was geleistet
ist, befriedigt uns vorläufig.

Bei der Arbeit mit Kadern sind
neue zusätzliche Verfahrenswei-
sen, neue Suchaktionen erforder-
lich, da noch viele in den Pro-
zeß der aktiven Umgestaltung
nicht einbezogen sind: die einen
— wegen des Unvermögens, die
anderen — wegen der Unlust,
bei den dritten ist die Kraft der
Trägheit zu stark.

Die Praxis diktiert, daß der
Beginn der Umgestaltung vom
Apparat der Leitung, der Verwal-
tung, d. h. vom Partei-, Staats-,
Wirtschafts- oder anderen Organ
ausgehen muß. Die Partei sollte
sich immer dafür, das der Stand
der Arbeit des Apparats den
Aufgaben entsprach, die durch
die konkrete historische Lage
vorgeschrieben werden. Der Appa-
rat muß unseren neuen Bedingun-
gen angepaßt sein.

Wir stoßen auf viele Beispiele,
wo die Verantwortung für Miß-
stände, für Nichtgeleistetes her-

abgesetzt ist. Wir alle sind da-
ran gewöhnt, daß einzelne Mitar-
beiter des Apparats vieler Re-
publikministerien und Ämter
keine Verantwortung übernehmen,
kein Risiko eingehen und sich
fest an das Prinzip halten: Möge
leider die Arbeit leiden, nur
nicht mein Ansehen. Irst du
dich, dann büßt du alle Vorrechte
ein, fällt du aber keinen Ent-
schluß, so hast du es vor niemandem
zu verantworten. Und man
faßt dann lieber keine Entschlüs-
se!

Daher ist auch das Felerabend-
zeichen mitunter das wichtigste
Kriterium in der Arbeit. Sobald
es den Arbeitsschluß im Amt
verkündet, so werfen die soge-
nannten verantwortlichen Mit-
arbeiter einen beliebigen Vor-
übergehenden zu Boden: Alle
rennen nach Hause, wenn die
akuten Fragen auch nicht gelöst
sind. Daher wird auch viel Kritik
an Ministern, Ämtern und an
anderen Republikbehörden seitens
der Gebietsvollzugskomitees, der
Funktionäre von Partei-, Staats-
und Wirtschaftsorganen, aller Re-
publikbehörden geübt.

All das ruft Beunruhigung und
Besorgnis hervor. Denn das Zö-
gern der Wirtschaftsleiter ver-
schiedener Ämter der Republik
bei der Umgestaltung ist unver-
kennbar. Da werden der Minister-
rat, der Oberste Sowjet und das
Zentralkomitee der Kommunisti-
schen Partei der Republik viel
zu tun haben.

Genossen, wir müssen die We-
ge zur Abschaffung solcher Mängel
und Laster der Menschen, die
mit der Zeit so gut wie gesetzlich
Kraft erhalten haben, suchen
und finden. Nehmen wir
solch ein Laster wie die Übertre-
bung von Schwierigkeiten. Diese
Erscheinung ist gar nicht so
harmlos. Man kann ihr auf
Schritt und Tritt begegnen. Da-
hinter stehen Habsucht, Schmar-
rotzertum, Lokalpatriotismus und
Erpressung des Staates. Sobald
Taufwasser da ist, trifft bei uns
sofort ein Strom zuweilen un-
verhöhlter Desinformationen ein:
Alle Wintersaaten seien
verfault und verrotten, der
Feuchtigkeitsvorrat sei ganz
gering. Hinter all dem verbirgt sich
die Absicht: Spielt du den Be-
mitleidenswerten und beklagst
dich, so bekommst du mehr als
die anderen.

Wir müssen stets an die
Bewertung des Stands der partei-
lichen Wohlergehenheit der Leiter
denken und diesbezügliche Maß-
nahmen ergreifen. Die Sachlage
analysierend, denkt man stets
daran, wieviel Bemühungen man
noch aufbringen muß, um die Um-
gestaltung im Bewußtsein und im

Denken, in der Tätigkeit der Kar-
der herbeizuführen, die das April-
plenum des ZK von 1985
konzipiert hat. Wie aktuell klingen
heute die Leninschen Worte,
daß auf den entscheidenden
Abschnitten der Leitung „...nicht
nur unzweifelhaft treu ergebene,
sondern wirklich gebildete und
außerordentlich fähige... begabte
Leute...“ stehen müssen.

Heute haben wir eine Menge
solcher Menschen, man muß sie
nur erkennen und fördern. Indes-
sen dulden wir auf Schritt und
Tritt neben uns, gelinde gesagt,
nicht sehr begabte Zeitgenossen
in der Leitung. Unter dem Deck-
mantel humaner Erwägungen,
unter dem Vorwand, ihnen Zeit zu
gewähren, eine „Chance zu bieten...“
Doch diese Chance wird un-
zulässig in die Länge gezogen.
In Wirklichkeit ist das aber kein
Humanismus. Ist denn das hu-
man, wenn wir, die Interessen
einer einzelnen Person während,
die Interessen der allgemeinen
Sache und einer viel höheren
Zahl von Menschen gefährden?

Die neuen Forderungen des
Januarplenums des ZK der
KPdSU von 1987 bezüglich der
Beförderung parteiloser Genossen
auf leitende Stellen erregen
erste Bedenken. Die Beför-
derungsreserve der Kader wird
bekanntlich in jedem Arbeitskol-
lektiv, in jedem Verwaltungs-
organ geformt. Wie oft wird aber
dieser Bestand auf lange, für
ganze Jahre „stabilisiert“ und
nicht mit neuen frischen Kräften
aufgefüllt! Als entscheidend hat
sich bei uns dabei schon längst
das Prinzip der Parteimitglied-
schaft bestätigt. Einen Partello-
sen, wenn auch einen würdigen,
für die jeweilige leitende Arbeit
zu empfehlen, gilt sogar als nicht
sehr ernst. In der Nomenklatur
der Sowjets, der Gewerkschaften,
in den Abteilungen der Volks-
kontrolle und anderen gibt es kei-
nen einzigen partellosen Leiter.

W. I. Lenin schrieb scharfsinnig:
„Wir stoßen noch in einem fort
auf die Erbschaft aus der ersten
Periode der Sowjetmacht... die
darin zum Ausdruck kommt, daß
die Kommunisten sich in einem
engen Kreis der Regierenden
abschließen und sich scheuen oder
es nicht verstehen, Parteilose in
genügender Zahl zur Arbeit
heranzuziehen.“

Gegenwärtig machen die Kom-
munisten in großen Kollektiven
etwa 10 Prozent aus. Das be-
deutet, daß 90 Prozent der Kol-
lektivmitglieder wegen ihrer
Parteilosigkeit als Reserve für
die Beförderung in höhere Funk-
tionen nicht in Frage kommen.
Wie viele Talente bleiben da
abseits von der aktiven Tätigkeit

stehen! Mehr noch: „Die meisten
Menschen gewinnen ihre Ober-
bezeugungen aus dem Leben“, be-
tonte W. I. Lenin. Auffallend ist
bereits die Tatsache, daß zahlrei-
che höhere Dienststellen von
Kommunisten besetzt sind. Als
wäre dies für einen Partellosen
nicht angemessen. Daher kann
man mitunter Stimmen verneh-
men: „Der Obrigkeit ist alles er-
laubt, die hält zusammen.“

In unserem Staat herrscht das
Einparteisystem. Unsere Partei
ist die führende Partei. Daher
muß sie äußerst gerecht beim Ein-
satz sowohl von Kommunisten
als auch von Partellosen vorge-
hen. Dies ist eine sehr subtile
Frage, und wir müssen da ein
besonderes Fingerspitzengefühl
an den Tag legen. Selbst das
geringste Nachlassen in der Par-
teikontrolle würde das Bestreben
auslösen, der Partei aus eigen-
nützigen Beweggründen beizutreten,
aus dem Wunsch, eine lei-
tende Funktion zu bekleiden und
so mehr Vergünstigungen zu ge-
nießen.

Im Laufe der zehn letzten Jah-
re sind bei uns 36 000
Personen aus der Partei
ausgeschlossen worden, 13,9
Prozent von ihnen wegen
Verletzung der Partei- und staats-
disziplin, 26,7 Prozent — wegen
moralischer und sozialer Zer-
setzung, Trunksucht und Rowdytum
und weitere 37 Prozent — we-
gen Kriminalverbrechen, Kor-
ruption und Spekulation. In die-
sem Zusammenhang sei hervor-
gehoben, daß 83,7 Prozent der aus
der Partei Ausgeschlossenen ihr
vor fünf Jahren beigetreten wa-
ren, was deutlich die Atmosphä-
re der totalen Nachsichtübung
und des Fehlens von Strenge in
der Parteiarbeit erkennen läßt,
auf deren Grundlage im Laufe
der Jahre die Toleranz gegen-
über den moralischen, sittlichen
und politischen Mängeln der Par-
teigenossen entstanden ist.

Die politische Führung der
Massen ist eine Wissenschaft und
eine Kunst zugleich. Eine Wissen-
schaft, weil man die Massen ohne
die Kenntnis der gesellschaftlichen
Entwicklung und ohne einen
klaren Blick für die Ziele nicht
führen kann. Eine Kunst in dem
Sinne, daß man selbst von einem
in theoretischer Hinsicht fachkun-
digen Mitarbeiter nicht verlan-
gen kann, daß er von vornherein
bis ins Einzelne weiß, wie sich
die jeweilige Erscheinung oder
das jeweilige Ereignis entwickeln
werde, wie sich die Situation
weiter gestalten wird. Ein Partei-
funktionär muß sich nicht selten
von politischen Fingerspitzen-
gefühl leiten lassen. Es ist dies
ein wichtiges Mittel in seinem

Kampfareal. Man darf nicht
willkürlich jenes Kettenglied
auswählen, an dem man festhal-
ten will. W. I. Lenin schrieb:
„Man muß selbst einen Kopf auf
den Schultern haben, um sich in
jedem einzelnen Fall zurechtzu-
finden. Gerade darin besteht un-
ter anderem die Bedeutung der
Parteiorganisation und der Par-
teiführer, die diesen Namen ver-
dienen, daß man durch langwie-
rige, hartnäckige, mannigfaltige,
allseltige Arbeit aller denkenden
Vertreter der gegebenen Klasse
die notwendigen Kenntnisse, die
notwendigen Erfahrungen, das—
neben Wissen und Erfahrungen—
notwendige politische Finger-
spitzengefühl erwirbt, um kompli-
zierte politische Fragen schnell
und richtig zu lösen.“

Bei der Verwirklichung der
politischen Leitung durch Aus-
wahl, Verteilung und Erziehung
der Kader stellte das ZK der
Kommunistischen Partei Kasach-
stans die Aufgabe, sich im Ver-
laufe der Umgestaltung der Lö-
sung von akuten Fragen zu wi-
den, die jahrelang einer Ent-
scheidung harren, an deren Lö-
sung jedoch alle Werktätigen der
Republik interessiert sind. Es
handelt sich darum, daß mit der
Abwechslung der Führung des
ZK der Kommunistischen Partei
Kasachstans, des Ministerrats,
zahlreicher Gebietspartei- und
Gebietsvollzugskomitees in der
Zeit nach dem Aprilplenum des
ZK der KPdSU von 1985 für
alle Kasachstaner bedeutsame
und greifbare Veränderungen
eintreten sollen.

Daher wurde beschlossen, bei
der Gewährleistung der nötigen
Endresultate folgende Schwer-
punkte festzulegen: Lösung des
Wohnungsproblems; Verbesserung
der Lebensmittelversorgung der
Bevölkerung; die Versorgung al-
ler Bürger, die einen Wunsch
geäußert haben, mit Landstücken
für die Entwicklung des kollek-
tiven Gartenbaus; weitgehende
Entwicklung aller ent-
geltlichen Dienstleistungen; För-
derung der individuellen Arbeits-
tätigkeit der Bürger gemäß dem
diesbezüglichen gefaßten Beschluß;
größtmögliche Hebung des Ni-
veaus der ökonomischen Tätigkeit
und Gewährleistung hoher öko-
nomischer und sozialer Ergebnisse.

In seinem Bericht auf dem
Januarplenum des ZK der KPdSU
von 1987 hob Genosse M. S.
Gorbatschow hervor: Die Umge-
staltung gewinnt dort rascher an
Kraft, wo die Rayon- und Stadt-
parteiorganisationen energischer,
auf neue Art handeln. Das ist nur
verständlich: Stehen sie doch
am nächsten zu den Parteigrund-
organisationen und Arbeitskollek-
tiven, also auch zur vordersten
Linie des Kampfes für die Be-

schleunigung der sozialökonomi-
schen Entwicklung des Landes.
Es wurde unterstrichen: Das
vordringlichste Anliegen der
Parteiorganisationen unter den Be-
dingungen der Umgestaltung beste-
he darin, an der Spitze des Schöp-
ferstums der Massen zu schreiten
und den Menschen rascher die
Mängel beseitigen und die Sache
ins Rollen bringen zu helfen.

Gerade von diesem Standpunkt
aus wird die Arbeit der Repu-
blikparteiorganisation bewertet
werden. Heute vereint sie in ihren
Reihen 824 000 Kommunisten,
die insgesamt 22 800 Parteior-
ganisationen angehören. Ihre
Tätigkeit wird von 48 Stadt-,
Stadtbezirks- und Rayonpartei-
komitees angeleitet.

Das ist eine große Kraft, Ge-
nossen. Es kommt darauf an, sie
in die richtige Bahn zu lenken
sowie maximal effektive Formen
für ihre praktische Anwendung
zu finden.

Eine besondere Bedeutung
müssen wir den Fragen der in-
ternationalen Erziehung beimessen.
Man kann mitunter Stimmen
vernehmen, das tägliche Leben
erfordere die Lösung der jewei-
ligen Fragen der nationalen und
zwischennationalen Beziehungen.
Und das ZK der Kommunistischen
Partei müsse diese Fragen härter
und strenger behandeln. Ande-
re wiederum äußern sich für
milderes Vorgehen.

Ich glaube, es kommt nicht
darauf an, ob wir die nationale
Politik in unserer multina-
tionalen Republik hart oder sanft
durchführen, sondern vielmehr
darauf, daß diese gerecht, in
strikter Übereinstimmung mit
dem marxistisch-leninistischen
Standpunkt zu dieser äußerst wic-
tigen Frage unter den Bedin-
gungen des zunehmenden Bil-
dungs- und Kulturlevels aller
in Kasachstan lebenden Nationen
und Völkerschaften durchgeführt
wird. Die Gerechtigkeit, deren
Durchsetzung auf Schritt und
Tritt, sei es bei Kaderfragen,
bei Verteilung von materiellen
Gütern, Wohnungen, Lebensmit-
teln und anderen Waren oder
bei Fragen der nationalen und
zwischennationalen Beziehungen
— bildet jenes Kettenglied, an
dem heute gesamte Republikpar-
teioorganisation, alle wie einer
festhalten müssen, um, aus der
Vergangenheit Lehren ziehend,
die gesellschaftliche und Arbeits-
aktivität der Massen, den poli-
tischen Kurs unserer Partei,
die unerschütterliche Treue zum
Banner Lenins, zur Sache des
Großen Oktober zu gewährleisten.
Darin besteht der Sinn unserer
sämtlichen parteipolitischen Ar-
beit — vom ZK der Kommuni-
stischen Partei bis zu den Par-
teigrundorganisationen.

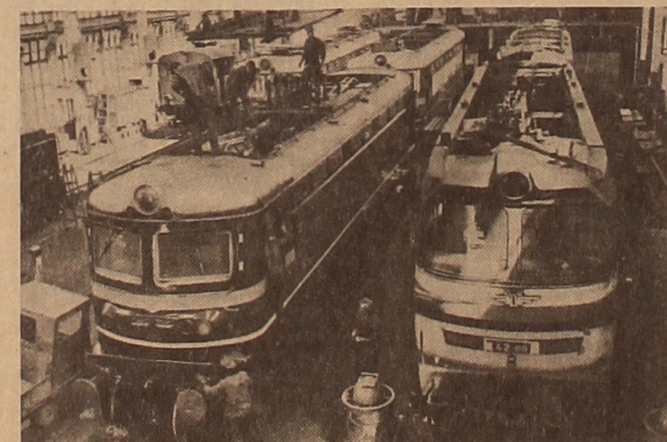
Aus aller Welt. Panorama Auf richtigem Kurs

Nach der Einstellung großangelegter militärischer Operationen herrscht auf dem gesamten Territorium Afghanistans relativer Frieden und Ruhe. Das erklärte der Generalsekretär der DVPA, Najib, in seiner Rede vor den Teilnehmern des ersten Seminars von Sekretären der Dorforganisationen der DVPA, der in Kabul eröffnet wurde. Der Text der Rede wird in der Zeitung „Haqumat Inqilab Saur“ veröffentlicht.
Wie Najib weiter konstatierte, ist für die gegenwärtige Situation im Lande ein wachsendes Ansehen der Partei und der revolutionären Macht insgesamt unter der Bevölkerung kennzeichnend. Der DVPA und der Regierung gelang es, die politische Initiative zu ergreifen und zu halten. Eine Reihe von Banden sind auf die Seite der Macht übergegangen, viele bewaffnete Gruppen haben jetzt eine abwartende Position bezogen, einige oppositionelle Gruppen arbeiten mit der DVPA und der Regierung zusammen, mit anderen werden Verhandlungen über nationale Aussöhnung geführt, was Bedingungen für eine Normalisierung der Lage im Lande schafft.
Durch die Politik der Aussöh-

nung wurde die Einbeziehung von Vertretern verschiedener sozialer Schichten und Bevölkerungsgruppen, darunter auch der Geistlichen, in das System der Staatsleitung ermöglicht, betonte Najib. Dies ist ein wichtiges Unterpfand für eine Erweiterung der sozialen Basis der Volksmacht. Ein überaus wichtiger Faktor ist die massenhafte Rückkehr von Flüchtlingen. Der Prozeß der nationalen Aussöhnung und das Wachstum des internationalen Ansehens der DRA, die eine friedliche Position vertritt, schaffen Voraussetzungen für eine politische Regelung der Lage um Afghanistan und eine Verbesserung von Beziehungen zu den Nachbarländern.
Der Generalsekretär des ZK der DVPA ging auf Probleme des afghanischen Dorfes ein. Er betonte, daß die Grundorganisations der DVPA weiterhin erstrangige Rolle bei deren Lösung spielen werden. In den Jahren der Revolution haben sich im Dorf riesige Veränderungen, in erster Linie im sozialen Bereich, vollzogen. Die Dorfbewohner sind heute hauptsächlich mittlere Grundbesitzer, Landarme und landlose Bauern. Die Armut und

Rückständigkeit des Dorfes bleiben nach wie vor die kompliziertesten Probleme. Die Ursache dafür liegt darin, daß die DVPA und die revolutionäre Macht nicht von Anfang an die ganze Kompliziertheit des Agrar- und Bauernproblems begriffen haben. Die größten Kräfte wurden in den Städten konzentriert, die erforderlichen militärischen, sozialen, politischen, wirtschaftlichen, ideologischen und kulturellen Maßnahmen zur Festigung der Macht im Dorf wurden nicht ergriffen.
Die Agrarreform wurde überstürzt durchgeführt und konnte nicht ihre Funktion erfüllen, die in einem Zusammenschluß der Millionen Bauern um die Partei und die revolutionäre Macht bestand. Diese Fehler wurden von den Feinden für den Betrug der Bauern mit Erfolg ausge-
nutzt. Der von der DVPA und der Regierung eingeschlagene Kurs auf eine nationale Aussöhnung und die neue Taktik der Lösung des Bodenproblems entsprechen den Interessen der Bauern. Deshalb kann man sagen, daß der Erfolg der Aussöhnung in erster Linie von den Bauern abhängt.

spüren. Belgien und Kanada haben bereits ihre Absicht verkündet, ihren Beitrag zur Tätigkeit des Blocks zu revidieren. Norwegen erklärte, es würde auf einer grundlegenden Veränderung der NATO-Strategie der nuklearen Abschreckung bestehen. All das ruft bei Washington die denkbar negative Reaktion hervor. Aber auch dort kann man die entstehende Situation nicht mehr ignorieren. In dem jüngsten Bericht des Chefs des Weißen Hauses „Über die Strategie der USA auf



Durch Länder und Kontinente

VRB. Die weitgehende Einführung der Automatik bestimmt heute den Arbeitrhythmus im Solifort Waggonbaubetrieb „Georgi Dimitroff.“ Die vor dem Kollektiv stehende verantwortungsvolle Aufgabe — die Vergrößerung des Produktionsumfangs um 60 Prozent — wird durch die komplexe Mechanisierung und Automatisierung der technologischen Prozesse und den weitgehenden Einsatz von Industrierobotern gelöst werden.
Gegenwärtig stellt der Betrieb über ein Dutzend Arten komplizierter Erzeugnisse her und überholt Elektroloks.
Unter Bild: Im Abschnitt für Oberholung von Elektroloks.

Kenia schenkt große Aufmerksamkeit der Produktion von Tee und Kaffee, die zu seinen Hauptexportkulturen gehören. Dieses Land ist nach Indien und Sri Lanka der drittgrößte Teeproduzent der Welt. Der Produktionsanstieg dieser wertvollen Agrarkultur nimmt von Jahr zu Jahr zu.
Während vor der Erlangung der Unabhängigkeit im Jahre 1963 der Anbau und die Produktion von Tee praktisch völlig in den Händen ausländischer Gesellschaften lag, verfügen jetzt die Afrikaner über zwei Drittel der Fläche aller Teeplantagen.
Unter Bild: Eine Teeplückein.
Fotos: TASS

Lüge im Range einer Politik

Es verslägt einem den Atem, wenn man sieht, mit welcher Leichtigkeit die USA-Administration in letzter Zeit zu Lügen greift. Einige Staatsmänner sind der Ansicht, daß Lügen einfach ein Bestandteil ihrer Arbeit sind.
Diese von der „Washington Post“ gegebene Charakteristik des Wesens der Politik der gegenwärtigen USA-Administration im Zusammenhang mit „Iranage“ trifft auch für die Verfasser des Berichtes von Präsident Reagan zu Fragen der Rüstungskontrolle an den Kongreß zu.
Es ist nicht bekannt, ob der Chef des Weißen Hauses überhaupt Zeit gefunden hat, dieses mit Verlaub zu sagen, Dokument zumindest flüchtig durchzublätern, das mit seiner Unterschrift dem amerikanischen Gesetzgebungsorgan zugestellt wurde, ob er sich Gedanken über die Beweiskraft, die Logik und die elementare Anständigkeit seines Textes machte. Handelt es sich doch darum, wie die Verträge und die Abkommen eingehalten werden, die die Unterschrift der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion tragen.
Die in dem Bericht enthaltene Palette von Erfindungen und Verdrehungen zu analysieren, ist wohl nicht der Mühe wert. Erst recht nicht, weil sie von Ausdrücken wie „mutmaßliche Verletzung“, „mögliche Verletzung“, „fragwürdige Handlungen“ und anderen nur so strotzt, was offensichtlich davon zeugt, daß die Autoren der neuen Fälschung kein Faktenmaterial besitzen.
Frappierend ist der Zynismus beispielsweise solcher „Anschuldigungen“ gegen die UdSSR wie die im Bericht geäußerte „Besorgnis darüber, daß die UdSSR womöglich ein ABM-System für ihr nationales Territorium vorbereitet.“ Die Vereinigten Staaten aber „entwickeln — man kann „womöglich vorbereiten“ weglassen — schon seit vier Jahren im Rahmen eines offiziellen Programms ein solches System und drohen, jederzeit aus dem ABM-Vertrag auszusteigen, der solche Handlungen verbietet. Ist denn die These, der völlige Verzicht der Vereinigten Staaten auf das zeitweilige SALT-1-Abkommen und den SALT-2-Vertrag besage nicht, daß die so-
ziologischen Verletzungen (natürlich

erfunden) ihre Bedeutung irgendwie verloren hätten, nicht heuchlerisch und ganz lächerlich erscheinen die „tiefsinnigen Schlußfolgerungen“ wie beispielsweise „die Sowjets haben während ihres Moratoriums die für die nuklearen Experimente zweifelhafte ihre nuklearen Versuchsgelände erhalten.“
Das einhalbjährige sowjetische Moratorium — in dieser Zeit haben die USA 26 Nukleartests durchgeführt — hätte also auch noch die Zerstörung der Versuchsgelände durch die Sowjetunion vorsehen sollen.
Mit seinen Behauptungen, die Sowjetunion verletze die Verträge und Abkommen, hat sich das Weiße Haus schon mehrmals in die Nesseln gesetzt. Es sei hier an nur zwei Tatsachen aus der nicht allzu weit zurückliegenden Zeit erinnert. Der Vertreter der USA in der ständigen sowjetisch-amerikanischen Konsultativkommission, die offiziell zur Überprüfung der Einhaltung der geschlossenen Abkommen eingesetzt wurde, hat vor dem USA-Kongreß bestätigt, daß die UdSSR die übernommenen Verpflichtungen erfüllt. Das Komitee der Stabschefs führte in seinem dem Kongreß zugeleiteten Bericht „Die militärische Lage der Vereinigten Staaten“, „Schätzungen der Geheimdienste“ an, die darauf verweisen, daß die Sowjetunion ihre Verpflichtungen voll und ganz nachkommt.
Wozu Berge von Lügen aufhäufeln? Hier werden verschiedene Ziele verfolgt, die darin bestehen, die so-
ziologischen Friedensinitiativen in ihrer Bedeutung herabzusetzen und zugleich die für die Menschheit gefährlichen Pläne und Taten der amerikanischen Führung zu rechtfertigen, die Schuld für die eigenen Handlungen zur Torpedierung der Verträge und Abkommen auf die UdSSR abzuwälzen.
Hier sei erneut daran erinnert, daß die Lüge ein Symptom für ein schweres Gebrechen ist, daß nicht nur die Lüge, sondern auch diese Politik selbst unduldsam ist.
Wladimir TSCHERNYSCHOW, TASS-Kommentator

Stellvertretender Redakteur R. I. KRAUSE

Unter dem Druck der Realitäten

Die Regierungen der westeuropäischen NATO-Länder können den Willen ihrer Völker zum Frieden und zur Abrüstung nicht mehr ignorieren, ihre Völker wissen, wer daran schuld war, daß in Reykjavik keine Übereinkunft erzielt wurde, und warum die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen in Genf auf der Stelle treten. Sie wissen das und verlangen von ihren Regierungen immer entschiedener eine wirklich nationale Politik ohne Rücksicht auf Washington.

Die meisten europäischen USA-Verbündeten haben den sowjetischen Vorschlag über die Beseitigung der sowjetischen und amerikanischer Mittelstreckenraketen begrüßt und verfolgen nun besorgnisvoll die Schachzüge der reaktionären Kreise zu beiden Seiten des Atlantiks, die darauf abzielen, die Lösung dieses Problems von anderen Problemen abhängig zu machen, die damit nichts zu tun haben.
Die heutigen Realitäten sind in der NATO immer deutlicher zu

spüren. Belgien und Kanada haben bereits ihre Absicht verkündet, ihren Beitrag zur Tätigkeit des Blocks zu revidieren. Norwegen erklärte, es würde auf einer grundlegenden Veränderung der NATO-Strategie der nuklearen Abschreckung bestehen. All das ruft bei Washington die denkbar negative Reaktion hervor. Aber auch dort kann man die entstehende Situation nicht mehr ignorieren. In dem jüngsten Bericht des Chefs des Weißen Hauses „Über die Strategie der USA auf

dem Gebiet der nationalen Sicherheit“ wird festgestellt: „Die Beziehungen innerhalb der NATO wurden auf eine ernsthafte Probe gestellt... Die außenpolitischen Prioritäten der westeuropäischen Regierungen“ bei der Einschätzung von Ereignissen in verschiedenen Regionen der Welt „decken sich nicht immer mit den amerikanischen Prioritäten“. Damit hat Washington zugegeben, daß sich Westeuropa mit den neoglobalistischen Bestrebungen und Aktionen der USA und ihrer Politik des Staatsterrorismus nicht stillschweigend zufriedengeben wird.